Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 25 bzw. 100 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 239. **Bromberg, Sonntag den 12. November 1922.** **46. Jahrg.**

Deutsche Wähler der Wojewodschaft Posen!

Der **letzte** Wahltag befiehlt den **letzten** Mann an die Urne.

Die Deutschen unserer ganzen Wojewodschaft, die Minderheiten **im Netzegau und in Südposen wählen am 12. November** bei den **Senatswahlen** eine eigene

Liste Nr. 16.

Der Senat ist nicht minder wichtig als der Sejm.

Der Senat braucht unsere Vertreter! Heimat und Staat brauchen unsere Stimmen!

Die Wahlen zum Sejm haben den Minderheitenblock mächtig gemacht. Halbe Arbeit ist gar keine Arbeit!

Verhelft auch im Senat der Gerechtigkeit zum Siege!

Werdet nur heute nicht müde, nehmt alle Kräfte zusammen!

Dieser Sonntag soll für uns ein Festtag werden.

16! Im Netzegau und in Posen gibt es für die Senatswahlen am 12. November nur eine Parole: Wählt Liste 16!

Vorspruch zum 12. November.

„Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk,
Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht,
Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu
Fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden."

Deutscher Wähler!

Seufze nicht und werde nicht mißmutig, wenn du am kommenden Sonntag nochmals dein Wahlrecht ausüben sollst. Es wird ja auch das letztemal sein, daß du auf absehbare Zeit an die Wahlurne mußt. Aber es hieße den Bau ohne Dach lassen, wenn du am 12. November dir den Wahlgang ersparen würdest. Gilt es doch, den First zu bauen, das Dach zu zimmern, den Senat zu wählen. Was der Senat will, fragst du? Du hast recht, deutscher Wähler, der Warschauer Sejm ist die gesetzgebende Körperschaft, die über alle Fragen des öffentlichen Lebens zu bestimmen und ihren Entscheidungen bindende Gesetzeskraft zu geben hat. Und dennoch! Es gibt eine Körperschaft, die gegen diese ihre Gesetze Einspruch erheben und sie wirkungslos machen kann. Sie heißt Senat, den du am kommenden Sonntag wählen sollst. Dieser Senat hat das Recht gegen jeden Gesetzentwurf Einwendungen zu erheben oder ihn abzulehnen. Verlangt er eine Änderung, so hat der Sejm erneut sich darüber schlüssig zu werden, ob er dieser Forderung nachkommen will und kann. Lehnt der Sejm sie ab, so wird elf Zwanzigstel Mehrheit erforderlich, um gegen den Willen des Senats den Sejmbeschluß Gesetz werden zu lassen. Hieraus erhellt, daß der Senat eine sehr wichtige Körperschaft darstellt, die großen Einfluß besitzt. Es erhellt weiter daraus, deutscher Wähler, daß das mit deinem Stimmzettel am vergangenen Sonntag Errungene nur dann gesichert ist, wenn in diesem Senat auch deutsche Senatoren vertreten sind. Ist es doch leicht denkbar, daß der Senat gerade gegen Sejmbeschlüsse, welche die Minderheitsrechte betreffen, sein Veto erheben wird. Und darum ist es vor allen Dingen nötig, daß in diesem Senat Männer sitzen, von denen wir wissen, daß sie sich mit ihrer Person für unsere Minderheitsrechte einsetzen werden. Wir haben es in der Hand, für die Wojewodschaft *wenigstens einen* deutschen Senator durchzubringen. Aber *nur, wenn alle wahlberechtigten deutschen Wähler an der Wahlurne erscheinen!* Wahlberechtigt jedoch ist diesmal nur die Person ohne Unterschied des Geschlechts, die bei Ausschreibung der Wahl das 30. Lebensjahr vollendet hat. Kurz, wer in der Wählerliste steht, darf wählen! Auch diesmal kommt für den deutschen Wähler nur der Stimmzettel 16 in Frage. Darum auf, alle Mann an Bord und das Letzte getan. *Wählt deutsche Senatoren!*

*

Unglaubliche Dinge geschehen unter der Sonne. Die „Chodziesener Kreiszeitung" in Kolmar wagt es, für die Liste 8 Propaganda zu machen, indem sie auf deren christlichen Charakter aufmerksam macht. Wir wissen, was wir von dem Christentum der Hyäne, das den Haß und die Ausrottung predigt, zu halten haben. Christus sagt: *Sehet euch vor vor den falschen Propheten!*

Die Graudenzer „Weichselpost" nennen wir nur ungern. Wölfe in Schafskleidern sind immer eine peinliche Angelegenheit. Mit der polnischen Presse in polnischer Sprache läßt es sich ehrlich kämpfen. Aber mit der „Weichselpost"? Die Araber halten ihren Speer für entehrt, der eine Hyäne berührte. Mit der „deutschen" „Weichselpost" geht es uns nicht anders. Aber *einen* Satz in ihrem letzten Leitartikel müssen wir doch richtigstellen. Die Deutschen in Pommerellen sollten nach der Ansicht der „Drukarnia Pomorska" bei der Senatswahl deshalb für die Liste 8 stimmen, weil *die meisten Polen* sich für diese Liste erklärt haben. Wir machen die wenig verehrte „Weichselpost" darauf aufmerksam, daß wir Deutschen eine Minderheit sind. Wenn wir immer so stimmen wollten, wie die „meisten Polen" stimmen, dann könnten wir unser Deutschtum einfach ablegen wie ein schmutziges Hemd. Aber das bekommt nur der Leitartikler der „Weichselpost" fertig, mit dem wir aufrichtiges Mitleid haben.

Deutsche Wähler, schüttelt die Verräter von euch ab! Die Senatswahlen sollen eure Treue beweisen!

Die Minderheitenfraktionen im Sejm.

Voraussichtlich fallen von den Mandaten des Minderheitenblocks den Ostslawen 29 Mandate zu, und zwar den Ukrainern 18, den Weißrussen 10, den Großrussen 1 Mandat. Dazu kommen 5 ukrainische Radikalbauern Ostgaliziens, so daß die *russisch-ukrainisch-weißrussische Fraktion* 34 Mandate erhalten würde. Die *jüdische Fraktion* dürfte über 36 Mandate verfügen, die sich aus 19 Vertretern des Minderheitenblocks, aus 16 galizischen Zionisten und einem Volksparteiler zusammensetzen dürfte. Die *deutsche Fraktion* endlich wird 16 Abgeordnete zählen.

Wer wird Staatspräsident?

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 11. November. Die Frage der Wahl des Staatspräsidenten wird in Warschau lebhaft erörtert. Man nimmt an, daß es der rechtsparteiliche Kandidat *Trąpczynski* sein wird, rechnet aber auch mit der Möglichkeit, daß die Rechtsparteien *Ponikowski* vorschlagen werden, um durch eine derartige völlig neutrale Kandidatur alle solche Stimmen aus dem Linkslager zu gewinnen, die zwar gegen einen Rechtskandidaten wären, aber auch gegen eine weitere Regierung Pilsudskis sind. Von linksparteilicher Seite wird erklärt, daß *alle Parteien von Witos bis zu den Sozialisten für die Kandidatur Pilsudskis* seien, doch hebt man hervor, daß es noch unsicher sei, ob Pilsudski selbst nicht auf die Kandidatur verzichten und sich auf den Posten eines militärischen Oberbefehlshabers zurückziehen werde. Wer in diesem Falle Kandidat der Linken wäre, ist bis jetzt noch nicht zu sagen.

Die Wojewodschaft der Liste 16.

Die Wojewodschaft *Wolhynien* hatte in den Sejm 16 Vertreter zu entsenden; nach den Wahlen stellt es sich heraus, daß diese 16 Sitze sämtlich der Liste 16 zufallen. Das ist für manche Leute peinlich, aber immerhin der Ausdruck des wolhynischen Volkswillens. Da man sich in Polen aber nicht immer an diesen Volkswillen kehrt, sofern er von den nationalen Minderheiten ausgeht, will man die Wahlen in Wolhynien kurzerhand kassieren.

Das Ministerium des Innern teilt mit, daß in Verbindung mit den erhaltenen Nachrichten über eine Reihe von angeblichen *Unregelmäßigkeiten*, die bei den Wahlen auf dem Territorium der Wojewodschaft Wolhynien vorgekommen sein sollen, der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Generalwahlkommissar die Abreise einer Sonderkommission nach Wolhynien veranlaßt habe.

Worin die „Unregelmäßigkeiten" bestanden haben, weiß man noch nicht recht. Die polnische Presse spricht davon, daß „Agenten" für die Liste 16 tätig gewesen sind. Das ist allerdings ein schweres Verbrechen, aber die Wahlordnung kennt keine Strafbestimmungen dafür. Sonst hätten schon längst alle Wahlen für ungültig erklärt werden müssen, in denen die Hyäne agitierte. Soviel Agenten konnten sich selbstverständlich die armen Wolhynier nicht leisten, aber ihre wenigen Führer haben in der Tat ganz vorzüglich gearbeitet. Ging doch auf alle Wahlversammlungen der beste Wahlhelfer mit, den man sich denken konnte: das Verlangen nach der Gerechtigkeit.

Ein anderer Teil der polnischen Presse weiß Einzelheiten über die vorgekommenen „Unregelmäßigkeiten" zu berichten, die vor allem den Verwaltungsbehörden zur Last gelegt werden. Mehrere Woyts und Schulzen sollen bereits verhaftet worden sein. Nun liegt aber gerade die Verwaltung der Wojewodschaft der 16 in polnischen Händen, zum großen Teil in den Händen von Männern der Liste 8. Wer glaubt denn ernstlich daran, daß diese Leute das Wahlergebnis zugunsten der Minderheiten verfälscht haben, indem sie die Polen um ihr Wahlrecht brachten? Die ganze Beschwerde wirkt einigermaßen erheiternd.

Die nationalen Minderheiten werden den Beschlüssen der Sonderkommission, in der sie natürlich nicht vertreten sein werden, mit Gleichmut entgegensehen. Aber sie warnen eindringlich vor einer Kassation dieser Wahlen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Bei einer Neuwahl in Wolhynien wird der Minderheitenblock insofern eine Änderung der Sejmwahlordnung verlangen, als auch die Wojewodschaft der 16 soviele Vertreter wählen sollen, als ihr im Vergleich mit den polnischbevölkerten Distrikten nach ihrer Bevölkerungszahl zusteht. Dann werden aus Wolhynien nicht 16, sondern annähernd 25 Minderheitsvertreter in den Sejm einziehen.

2. Es wird von der polnischen und den Minderheiten feindlich gesinnten Presse oft darauf hingewiesen, welche außenpolitischen Gefahren das Ergebnis der wolhynischen Wahlen in sich birgt. Wir halten es im staatlichen Interesse nicht für geschickt und weise, diese Wahlen durch einen törichten und durch nichts begründeten Entrüstungssturm mit einer besonderen internationalen Aufmerksamkeit zu bedenken.

3. Die polnische Minderheit in Litauen hat sich gemeinsam mit den dort lebenden Deutschen, Juden und Russen bitter darüber beschwert, daß von der Kownoer Regierung wider Recht und Gerechtigkeit einige Mandate kassiert wurden, die sie bei den letzten Wahlen zum litauischen Landtag erringen konnte. Wird der Protest dieser polnischen Minderheit nicht jede Kraft im In- und Auslande verlieren, wenn das polnische Volk nicht anders handelt, als die Bedrücker der polnischen Nationalität in unserem uns nicht wohlgesinnten Nachbarlande?

Wir betonen noch einmal: eine Neuwahl in Wolhynien kann die nationalen Minderheiten nicht erschrecken. Aber die Väter des Kassationsgedankens, die törichten „Verteidiger ihrer Nation", die ihrem Volkstum und ihrem Staat — gewiß wider Willen, aber trotzdem nicht ohne Wirkung — den schwersten Schaden zuzufügen wissen, diese unverantwortlichen Mänenr möchten wir keineswegs in ihrem eigenen Interesse, sondern allein im Interesse des polnischen Staates, **dessen Bürger wir sind (und nicht etwa „Fremdlinge") ein-**

Danziger Börse am 11. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)

Polennoten 49 **Dollar 7900**

Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

dringlich vor den Folgen ihrer selbstmörderischen Politik warnen. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

*

Die Abgeordneten des Minderheitenblocks aus den Staatslisten.

Wie die „Rzeczpospolita“ mitteilt, entfallen auf den Block der nationalen Minderheiten aus den Staatslisten folgende 11 Abgeordnete: Grünbaum (gewählt im Wahlbezirk), Domherr Klinke, Wasynczuk, Taraszkiewicz, Kirszbaum (gewählt im Wahlbezirk), Ingenieur Zerbe, Farbstein (gewählt im Wahlbezirk), Serebrennikow, Wojtiuk, Thon (gewählt im Wahlbezirk), Moritz, und an Stelle der in den Wahlbezirken Gewählten Jeremicz, Dr. Weinzieher, Pankratz und Kochamowicz. (Ob die genannten Abgeordneten unserer Staatsliste, die gleichzeitig in den Bezirken gewählt wurden, nicht doch auf ihren Bezirkslisten zurücktreten und ihr Staatslisten-Mandat behalten, ist uns noch nicht bekannt. — D. Red.)

*

Das Wahlergebnis im Wahlkreise Gnesen.
(Sondermeldung des „Pos. Tagebl.“)

Gnesen, 10. November. Bei den Wahlen zum Sejm wurden hier abgegeben: Für Liste 1: 5467 Stimmen, für die Liste 2: 2760 Stimmen, für die Liste 3: 3371 Stimmen, für die Liste 7: 41 338 Stimmen, für die Liste 8: 64 233 Stimmen, für die Liste 14: 244 Stimmen, für die Liste 16: 16 844 Stimmen. Der Quotient für die Verteilung der Mandate ist 20 648. Es enfallen somit drei Mandate auf die Liste 8, zwei Mandate auf die Liste 7.

Die deutsche Liste (Spitzenkandidat von Wendorff-Mühlburg) hat damit kein Mandat erhalten. Wir bedauern das besonders deshalb, weil sich die Deutschen gerade in diesem Wahlbezirk vorbildlich gehalten haben. Nicht die Zersplitterung der polnischen Stimmen, wie der „Kurjer Poznański“ schreibt, sondern ihre Zusammenfassung hat den Deutschen auch dieses Mandat gekostet. Nun, bei den Senatswahlen ist wenigstens die ungerechte Wahlkreisgeometrie beseitigt, die den Deutschen im ehemals preußischen Teilgebiet so schwer schädigte.

Grundlose Besorgnis.

Die Organe der Hyäne überbieten sich förmlich in beschwörenden Kommentaren wegen der Folgen des Sieges, den der Minderheitenblock bei den Sejmwahlen errungen hat. Alle wittern sie darin eine Gefahr für den polnischen Staat, in dem jetzt fremde (???) Elemente die Rolle des Wirts übernommen hätten. Der „Kurjer Poznański“ bezeichnet es als eine Schande für einen jeden ehrbaren Polen, daß „die nationalen Minderheiten über alle wichtigen Fragen im Sejm eine entscheidende Stimme haben werden“, da ihnen etwa 90 Sitze eingeräumt worden sind. Die Schuld daran trage die Zersplitterung (???) der polnischen Stimmen auf eine Unzahl von Listen. Wenn die Deutschen und Juden auch bei den Wahlen zum Senat siegen werden, würde Polen von den nationalen Minderheiten abhängig sein, unter denen die Deutschen die erste Rolle spielen. Der „Dziennik Bydgoski“ schiebt die Schuld an dem Siege der nationalen Minderheiten den Deutschen zu und meint, daß von nun an auch die polnischen Faktoren, die bisher unserer Lage Verständnis entgegenbrachten, uns mit anderen Augen betrachten werden. Von nun an werde es nicht mehr heißen: „Deutscher und Israelit“, sondern „Jude und Hakatist“ in dem Sinne, daß man sie als Feinde betrachtet, die auf den Untergang des Polentums harren.

*

Es wäre erfreulich, wenn uns maßgebende polnische Faktoren in Zukunft mit anderen Augen betrachten, oder wenigstens die Brillengläser des Hasses abnehmen würden, mit denen man hierzulande die Deutschen anzusehen beliebt. Warum, du Solon vom „Dziennik Bydgoski“ sollen wir denn Feinde des Polentums sein? Weil wir gewählt haben? In Ostgalizien hat die polnische Regierung eine alte österreichische Verordnung herausgekramt, nach der die Propaganda zur Wahlenthaltung verboten wurde. Man wäre dort auch in Hyänekreisen sehr glücklich gewesen, wenn sich die nationalen Minderheiten ausgiebiger an der Wahl beteiligt hätten. Es gab noch eine zweite Möglichkeit: wir hätten uns für die 8 entscheiden können. Aber wir bedachten, daß es selbst in Bolschewien nicht verlangt wurde, daß die zur Vernichtung verdammten Opfer ihren Henker selber wählten. Darum halten wir es für das beste, eigene Wege zu gehen. Sie werden auch für den Bestand des Staates von größerem Werte sein als die Besorgnisse der polnischen Rechtspresse. Wenn jemand behauptet, der Erfolg der nationalen Minderheiten schände den polnischen Staat, dann hat er mit dieser Äußerung selbst das Ansehen Polens geschändet. Die heiligen Traditionen des polnischen Volkes haben solche Schändung durch den „Kurjer Poznański“ und seine Blockgenossen wahrlich nicht verdient.

Die letzte Wahl und die sozialdemokratische Partei.

Bekanntlich sind die deutschen Sozialdemokraten in Bromberg und Lodz vor der Aufstellung der Kandidatenlisten für den Sejm mit dem Deutschtumsbund ein Wahlbündnis eingegangen, das der Deutschen Arbeitspartei zwei Mandate (Kronig in Lodz-Stadt und Zerbe auf der Staatsliste) eingetragen hat. Das Mandat des sozialistischen Redakteurs Pankratz in Bromberg konnte leider — dank der Blockierung der polnischen Stimmen — auf der Bromberger Bezirksliste nicht erobert werden. Ob der Sitz dieses sozialistischen Vertreters auf der Staatsliste noch berücksichtigt wurde, wie polnische Blätter (vgl. „Rzeczpospolita“ Nr. 306) behaupten, ist gleichfalls noch ungewiß. Aber auch das ist ein Erfolg, den die deutschen Sozialisten Brombergs, die nach den vorliegenden Stimmergebnissen im Bunde mit der P. P. S. völlig leer ausgegangen wären, erreichen konnten, daß ihr Kandidat bei dem ersten Ausfall eines der verschiedenen Minderheitsvertreter auf der Staatsliste in den Sejm Einzug halten wird.

Im Gegensatz zu den deutschen Sozialisten in Bromberg und Lodz, zu dem jüdischen Sozialisten Dr. Schipper und zu den sozialistischen Vertretern der ukrainischen Nationalität hatten sich leider die oberschlesischen deutschen Sozialisten vom Minderheitenblock ferngehalten. Die Folge dieser doktrinären Taktik war, daß die sozialistischen Wähler bei den Wahlen trotz der anderslautenden Wahlparole nahezu geschlossen für die Liste des bürgerlichen deutschen Blocks gestimmt haben, unter dessen Kandidaten nach der Ablehnung des Wahlbündnisses natürlich kein Sozialist vertreten war, während die deutschen Sozialisten bei einer Verständigung leicht 1—2 ihrer Genossen in den Sejm entsandt hätten. Über die Folgen dieser Haltung der sozialistischen Parteileitung schreibt der sozialistische „Volkswille“ in Kattowitz, was folgt:

Was lehrt uns das Wahlverhalten unserer Genossen? Es ist ganz deutlich eine Abkehr von der Enthaltungsparole der Parteiexekutive und ein Mißtrauensvotum für diese. Noch nicht ein Drittel der Wähler unserer Partei haben die Wahlparole befolgt und sich der Stimme enthalten! Es war eben ein schwerer Fehler, daß auf der Landeskonferenz, die im August in Kattowitz tagte, der Beschluß gefaßt wurde, ein Zusammengehen mit den Bürgerlichen bei jeder Wahl unter allen Umständen abzulehnen. Dieser Beschluß entsprach in keiner Weise dem Willen unserer oberschlesischen Genossen, die ja auch auf der ganz einseitig zusammengesetzten Landeskonferenz von den zahlreich vertretenen Bielitzer Genossen vollständig erdrückt wurden, trotzdem hinter diesen bei weitem nicht die Wählermassen standen, als bei den oberschlesischen Vertretern.

Der Weg unserer Partei für die Warschauer Sejmwahl war für jeden Genossen mit praktischem Verstande, der nicht durch eine graue Stubentheorie getrübt war, klar zu erkennen. Wir hätten mit dem Deutschen Block ein festes Wahlbündnis schließen müssen. Dieser bot uns ein sicheres Mandat, nämlich den Spitzenkandidaten im Wahlkreis Königshütte und aussichtsvolle Sitze in den beiden anderen Wahlkreisen an. Unsere „großen, unentwegten“ Theoretiker in der Exekutive lehnten aber dieses Anerbieten entrüstet ab, um ein ganz aussichtsloses Wahlbündnis mit der Drobnergruppe einzugehen, die uns schließlich schmählich betrog.

Nun wurde Stimmenthaltung proklamiert und damit ein klägliches Schauspiel dem ganzen Lande geboten, denn eine Partei, die sich ohne stichhaltigen Grund an einer Wahl nicht beteiligt, gibt sich selbst auf. Gerade die Bielitzer Genossen, durch deren verhängnisvolle Politik wir in diese Sackgasse geraten sind, haben sich auch offiziell nicht an die ausgegebene Parole gekehrt. Nach Zeitungsnachrichten hat der dortige Ortsvorstand beschlossen, für die P. P. S. zu stimmen. Es mag sein, daß die dortige P. P. S. wirklich international denkt und handelt. Für den oberschlesischen Arbeiter aber war diese Stellungnahme unmöglich. Dieser kann es nicht so schnell vergessen, daß er während des letzten Aufstandes und lange nachher von den Anhängern der P. P. S. verfolgt und mißhandelt wurde. Es ist daher kein Nationalismus, wenn der deutsche Arbeiter am letzten Sonntag für den deutschen Block gestimmt hat und ihm auch am kommenden Sonntag bei der Senatswahl wieder seine Stimme geben wird. Er hat am eigenen Leibe zu deutlich gespürt, daß der Nationalismus die schlimmste Krankheit ist, in deren Fieber Oberschlesien und ganz Europa sich schütteln und an der beide zugrunde gehen werden, wenn die Völker nicht bald diesen Weg des Verderbens verlassen. Man kann es ihm daher nicht verübeln, wenn er durch seine Stimme nicht den Nationalismus von der anderen Seite stärken will, sondern dem Deutschen Block gibt, der im Vergleich mit den nationalistischen polnischen Parteien ein Hort des Fortschritts und der Humanität ist.

Unsere Genossen in Lodz und Bromberg haben sich von solchen Skrupeln nicht quälen lassen. Sie haben mit den deutschen und anderen Minderheiten den Minderheitsblock gegründet und ernten jetzt die Früchte ihrer Politik. Wäre es nicht besser gewesen, wenn zu diesen Genossen im Warschauer Sejm ein oder zwei oberschlesische Genossen gestoßen wären? Dann hätten diese sich der Interessen des deutschen Proletariats Polens wirkungsvoll annehmen können. Jetzt müssen die deutschen Arbeiter Schlesiens nur durch bürgerliche Abgeordnete ihre Interessen vertreten lassen.

Viel wäre gewonnen, wenn unsere Partei aus den gemachten Fehlern lernen würde. Der unsinnige Beschluß der Landeskonferenz muß sofort aufgehoben werden, denn er entspicht nicht dem Willen unserer Wähler und neue Wahlen stehen vor der Tür. Geschieht das nicht, so ist die Parteiexekutive bald ein Parteivorstand ohne Partei.

Zur Senatswahl in der Wojewodschaft Posen!

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, erklären wir noch einmal, daß in der Wojewodschaft Posen, d. h. in den polnisch gewordenen Teilen der früheren Provinz Posen, im Netzegau und in Südposen

nur Liste 16

für die deutschen Wähler in Betracht kommt, die ausschließlich in Pommerellen für ungültig erklärt wurde.

Liste 16

wählen also im ehemals preußischen Teilgebiet alle Kreise der Wojewodschaft Posen, und zwar: Bromberg Stadt, Bromberg Land, Schubin, Wirsitz, Strelno, Znin, Gnesen, Mogilno, Schroda, Witkowo, Wongrowitz, Obornik, Posen Stadt, Posen Ost, Posen West, Schrimm, Kosten, Lissa, Rawitsch, Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein, Schmiegel, Ostrowo, Argenau, Schildberg, Kempen, Pleschen, Jarotschin, Krotoschin, Koschmin und Gostyn.

Deutsche Wähler der Wojewodschaft Posen! Laßt euch nicht verwirren! Nehmt keine falschen Stimmzettel an!

Es gibt für euch nur eine Wahl: die Liste

16!

Korfantys Kulturarbeit.

Die Kattowitzer „Gazeta Robotnicza“ schreibt, daß in der Nacht zum Sejmwahl-Sonntag die Korfanty-Bojowka durch die Straßen der Stadt Kattowitz gezogen sei, wehrlose Frauen überfallen, jeden, der nicht polnisch sprechen konnte, mißhandelt und Uhren gestohlen habe. Vielleicht gut tausend Bojowkaleute seien nach Kattowitz entsandt worden, um der Stadt die „höhere Kultur“ der Korfantysten zu zeigen. Fast sämtliche Schaufenster seien mit unverschämten Reklamen versehen worden, und die anständigen Leute habe man vor der Wahl abgeschreckt. Auch Biniszkiewicz, Rumpfelt und Bobek seien auf der Straße von Bojowkaleuten überfallen worden, unter denen sich auch ein Zollbeamter und ein Dr. phil. befunden hätten. Die Polizei habe mit den Banditen gemeinsame Sache gemacht.

„Polak“ (253) schreibt u. a.: „Am besten jedoch sieht nach den Wahlen die Stadt Kattowitz aus. Diese Art von Wahlmethoden ist nur Menschen, die der Intelligenz angehören und die Kultur kennen, eigen. In der Tat, das sind Kulturmenschen. Und da wundert sich der „Goniec Śląski“, das Organ der die Ordnung liebenden Partei, woher hier auf einmal so viele Deutsche aufgetaucht sind. Wie ist es möglich, daß sie so viele Stimmen erhielten? Seht euch ihr Herren von der „Chjena“ diese eure Kultur an, und die Antwort auf vorstehende Frage wird sich gleich finden. Vor einer solchen polnischen Kultur wird jeder ausreißen, wie vor der Pest. Und wohin diese Menschen flüchteten, zeigte euch das Wahlresultat. Und wenn ihr Herren von der Liste 8 eine solche Kultur weiter betreiben werdet, dann werden die Deutschen in fünf Jahren bestimmt noch einmal soviel Mandate erobern. Eine solche Kultur ekelt jeden an.

Republik Polen.

Eine polnische Beschwerde an den Völkerbund.
(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 11. November. Die Delegation der polnischen Regierung bei der Völkerbundliga überreichte dem Vorsitzenden der Sektion für nationale Minderheiten ein Memorial über das polnische Schulwesen in Ostpreußen. Es wird darin darauf hingewiesen, daß auf dem Wege von Ausnahmebestimmungen die Behörden das polnische Schulwesen in Ostpreußen zu unterdrücken trachteten. Gleichzeitig wird betont, daß das deutsche Schulwesen in Polen unter dem Schutz der polnischen Verfassung sich frei entwickeln (?) könne.

Eine Beamtendelegation bei der Regierung.

Warschau, 10. November. Kürzlich empfing der Ministerpräsident eine Delegation der Staatsbeamten aus Lemberg und dem ehemals preußischen Teilgebiet, denen sich Vertreter der Beamtenverbände Warschaus anschlossen. Die Delegation bat, in Anbetracht der ungeheuren Teuerung in der letzten Zeit den Beamten eine Erhöhung der Bezüge um 50 Prozent für den Monat Dezember zuzuerkennen. Im November betrug die Erhöhung 15 Prozent. Nach eineinhalbstündiger Konferenz versprach der Ministerpräsident, daß er sich in dieser Angelegenheit mit dem Finanzminister verständigen werde. Am nächsten Tage wurde die Delegation vom Finanzminister empfangen, der seine Bereitwilligkeit erklärte, das Gesuch unverzüglich dem Ministerrat zur Entscheidung vorzulegen.

*

Die Prüfungsgebühr an den Universitäten wurde um das Dreifache erhöht. Die neuen Gebühren gelten bereits seit dem 15. September.

In Kraft getreten ist ein Gesetz, nach welchem die in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen gelegenen privaten Wälder unter Staatsaufsicht gestellt werden. Die Ausführung des Gesetzes wurde dem Minister für Landwirtschaft und Domänen übertragen.

In Warschau betrugen die Gehälter und Löhne für die städtischen Beamten und Arbeiter, die am 1. November gezahlt wurden, etwa 1 Milliarde Mark. 50 Prozent sämtlicher Einnahmen verschlingt also die Verwaltung.

Deutsches Reich.

Eine peinliche Anfrage.

Im Deutschen Reichstag ist von rechter Seite folgende kleine Anfrage gestellt worden:

„Am 21. Oktober d. J. wurde — im Anschluß an die Äußerungen des Reichstagspräsidenten Loebe und des Reichskanzlers Dr. Wirth vor versammeltem Reichstag — amtlich verbreitet: „Der Reichsregierung sind in den letzten Tagen konkrete Mitteilungen über Anschläge zugegangen, die sich gegen das Leben des Reichskanzlers richten. Weitere Aufklärungen können vorerst im Interesse der eingeleiteten Untersuchung nicht gemacht werden.“ Ist die Reichsregierung in der Lage und bereit, nachdem inzwischen mehrere Wochen vergangen sind und die Wirkungen jener alarmierenden Nachrichten sich nicht allein am Dollarkurs gezeigt haben, die weiteren Aufklärungen über das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung zu machen? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.“

Die Beantwortung dieser Frage dürfte den Berliner Regierungsstellen einige Verlegenheit bereiten.

Bombenabwurf auf die Reichsfinanzen.

Aus der Pfalz wird der „Frankfurter Ztg.“ geschrieben: Der französische Generalissimus der Rheinarmee hat angeordnet, daß in der Pfalz ein neuer Bombenabwurf-Übungsplatz errichtet werden muß, und zwar in unmittelbarer Nähe der Kreishauptstadt Speyer bei dem Dorf Dudenhofen. Hierzu müssen ganze Wälder umgelegt und viele Morgen besten Ackerbodens verwendet werden. Die Besitzer, lauter kleine Landwirte, werden einfach gezwungen, ihren Grund und Boden abzutreten. Der Platz wird so angelegt, daß hunderte von Flugbomben auf ihn heruntergeworfen werden können. Aus bombensicheren Unterständen wird die Wirkung der platzenden Granaten beobachtet. Es handelt sich um ein Millionenprojekt, das auf Kosten des Deutschen Reiches ausgeführt wird.

Der Einsender bemerkt dazu mit Recht: Während die ganze Welt daran interessiert ist, daß der Wirtschaftskörper Deutschlands langsam gesunde, opfert Frankreich seinem Moloch Militarismus unausgesetzt neue Millionen, die es aus dem kranken Wirtschaftskörper Deutschlands herauspreßt.

Aus anderen Ländern.

Zum Tode verurteilte Polen.

Am Dienstag wurde in später Abendstunde vom Moskauer Obersten Gerichtshof im Prozeß gegen neun Polen, die der Spionage zugunsten Polens angeklagt waren, das Urteil gefällt. Zum Tode verurteilt wurden: Pawlikowski, Sosnowski und Lutowski sowie die Frauen Glinczanka und Jagodzińska; die Angeklagte Barbocka erhielt 10 Jahre Zwangsarbeit, während die Angeklagten Sosnowska, Nieczuja und Wierzbicka freigesprochen wurden.

Da die Repatriationskommission sämtliche Angeklagte bereits im Mai d. J. zum Austausch reklamierte, weshalb die Angeklagten auch nach Moskau überführt wurden, so richtete die polnische Gesandtschaft gegenwärtig an die Sowjetregierung eine Note, in welcher sie bittet, Schritte zu unternehmen, damit die Vollstreckung des Urteils aufgeschoben wird. Die Angelegenheit der Angeklagten dauert bereits über ein Jahr.

Die amerikanischen Kongreßwahlen.

Das Parteiverhältnis im amerikanischen Repräsentantenhause ist einer gestern nachmittag 4½ Uhr aus Washington abgesandten Reuter-Meldung zufolge folgendes: Republikaner 200, Demokraten 195, Sozialisten 1, Unabhängige 1. Die republikanische Mehrheit von 24 Stimmen im Senat ist auf 15 gesunken und wird wahrscheinlich noch weiter sinken. Das Gesamtergebnis zeigt, daß Hardings Wahl 1920 nicht antidemokratisch, sondern gegen Wilson gerichtet war, speziell in Newyork, Boston und Chicago, die jetzt von neuem streng demokratisch gestimmt haben. Präsident Harding hat den alten Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung am 20. November einberufen.

Der demokratische „New York Herald“ berichtet, die Wahlergebnisse, die nunmehr auch aus den entfernter liegenden Provinzen einträfen, zeigten unzweideutig, daß der Sieg der demokratischen Partei bedeutender sei, als selbst die demokratischen Führer annehmen konnten. Nicht nur werde die republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus auf zehn oder zwölf Stimmen herabgedrückt, auch die Mehrheit im Senat werde nur noch fünf Stimmen betragen. Demokratische Siege seien in Indiana, Maryland, New Jersey, Newyork, West-Virginia, Delaware, Michigan, republikanische Siege in Nebraska und Ohio zu verzeichnen.

Die internationale Kolonie Rußland.

Der norwegische Hauptmann **Prys** hat, als Vertreter verschiedener Norweger, die Sägewerke in Norwegen be-

sitzen, und als Besitzer der „the onega-wood-Company“ mit dem Chef für den nordrussischen Holztrust, Liebermann, unter Mitwirkung Krassins und des Bevollmächtigten der Sowjetrepublik in Christiania, Suritz, in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach dem eine gemischte norwegisch-russische Gesellschaft mit dem Namen „The onega-wood forest industry Co. Ltd.“ gebildet wird. Die Hälfte der Aktien soll der russische Staat besitzen, die andere Hälfte die nicht russischen Gesellschafter. Das Kapital aus dem Verkauf der alten, früher den Gesellschaftern gehörigen Holzlager in Rußland soll das Betriebskapital der neuen Kompanie bilden. Onega Forest erhält Konzessionen auf alle im Onega-Bassin liegenden Wälder und das Gebrauchsrecht an den früher den Gesellschaftern gehörigen Sägewerken. Diese Konzession ist die größte, bisher von Sowjetrußland gewährte Waldkonzession, sie umfaßt ein Areal von 25 000 bis 30 000 Quadratkilometern.

*

Der „Matin“ meldet aus Rom, daß sich nach dem „Messagero“ bei den Senussi in der Cyrenaika eine Aufstandsbewegung bemerkbar gemacht habe. Die italienische Mission bei Znitini wurde angegriffen und in Brand gesteckt. Die Regierung entsandte Kriegsschiffe und Truppen zur Hilfeleistung.

Reuter meldet aus Lissabon: Am 6. November abends erfolgten zahlreiche Bombenexplosionen, angeblich im Zusammenhange mit der aufständischen Bewegung. Die Unruhen wurden unterdrückt. Die Regierung scheint die Lage zu beherrschen.

Das Erbe Osmans.

Über die national-revolutionäre Bewegung in der Türkei weiß die „Frankf. Ztg.“ interessante Aufklärungen zu geben, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

Während die türkische Nationalversammlung in Angora, die, vom Standpunkte des Legitimismus aus gesehen, natürlich eine revolutionäre Veranstaltung ist, das Ende des Osmanenreiches verkündet, die Regierungsakte der legitimen Regierung seit dem 16. März 1920, dem Tage der Besetzung Konstantinopels durch die Entente, für null und nichtig erklärt und beschließt, den letzten Osmanensultan Mohammed VI. wegen Hochverrats unter Anklage zu stellen, hält dieser so bedrohte Sultan in der gewohnten Weise das Selamlik ab, nimmt die Glückwünsche der Minister, Großwürdenträger und hohen Geistlichen entgegen und läßt in einem Kronrat alle Akte der Regierung und Nationalversammlung von Angora für null und nichtig erklären. Es geschieht also das Unerwartete, daß dieser Schattensultan, der lediglich als eine Marionette der Entente jahrlang ein kaum beachtetes Dasein führte, der gerade deswegen aber den nationalistischen Patrioten, die man auch etwas als türkische Faszisten oder „erwachende Türken“ bezeichnen könnte, ein Gegenstand des Abscheus und der Verachtung war, sich gegen die nationale Revolution auflehnt und zu der Gebärde zurückkehrt, die er ganz im Anfang der kemalistischen Bewegung angenommen hat. Damals behandelte er Kemal Pascha als „aufrührerischen General“, dessen Anhängern er Amnestie in Aussicht stellte, wenn sie sich innerhalb einer bestimmten Zeit unterwerfen würden, dem selbst er aber schwerste Bestrafung in Aussicht stellte. In der Zwischenzeit hat er, als die anfänglich gering geschätzte Nationalwehr Kemal Paschas in den Bergen Anatoliens sich nicht nur hielt, sondern wider Erwarten wachsende Erfolge gegen Franzosen und Griechen hatte, und als Kemal in der Lage war, in Angora ein förmliches nationales Parlament und eine geordnete Regierung zu errichten, diese Haltung nicht beibehalten können.

Unmittelbar nach dem Kriege, als das türkische Volk bis auf das äußerste ermattet war, fand der Sultan auch mit seinen absolutistischen Regierungsakten, der Auflösung des natinalgesinnten Parlaments und der Berufung eines neuen Kabinetts, Zustimmung. Brot und Friede lautete die Parole. Auch das Schauspiel der Aburteilung verdienter Heerführer und Staatsmänner durch Kriegsgerichte, die zum großen Teil aus persönlichen Feinden der Angeklagten zusammengesetzt waren, nahm man schweigend hin. Aber die maßlosen Bedingungen des Friedens von Sevres auf der einen, der mutige Widerstand Kemals auf der anderen Seite brachten nach und nach eine völlige Wandlung hervor. In einem anderen Lande und unter anderen Bedingungen wäre auch die Tapferkeit der Kemalisten vergeblich gewesen. Aber bis nach Anatolien reichte der Arm der Entente nicht, und da man von Paris hypnotisiert nach dem Rhein stierte, besann man sich dort rasch eines besseren, zumal da es empfindliche Verluste gab, barte den Krieg in Cilicien ab und zog vor, mit Kemal einen profitlichen Frieden zu machen. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man die Meinung ausspricht, Deutschland habe passiv, d. i. in diesem Falle wirklich leidend, den Türken große Dienste geleistet. Das Ergebnis in der inneren Entwickelung der Türkei aber war die völlige Verschiebung des Schwerpunktes der Macht von Konstantinopel nach Angora.

Der Draht meldet, daß das Kabinett in Konstantinopel zurückgetreten ist. Man sieht noch nicht recht, wie das zu verstehen ist. Es ist wohl schwerlich anzunehmen, daß die Regierung sich einmütig dem Vorgehen des Sultans widersetzte. Vielmehr scheint es, als ob mitten durch das Kabinett ein Riß gegangen sei. Ein Teil der Minister ist kemalistisch gesinnt gewesen. Diese hat man schon zu der letzten Sitzung des Kronrats nicht mehr einberufen. Somit ergab sich als Folge ihr Rücktritt vom Amte ganz von selbst, und das könnte wohl den Rücktritt des ganzen Ministeriums notwendig gemacht haben. Aber bisher ist nichts Näheres darüber bekannt. Überhaupt klingen die Nachrichten aus der Türkei teilweise recht abenteuerlich. Es liegt von vornherein nahe, daran zu denken, daß der Sultan, wenn sein Widerstand ernst gemeint ist, dabei auf eine fremde Macht rechnet. Das könnte nur England sein, das allein Interesse daran hat, gegen die ungestümen und selbstbewußten Forderungen der Angoratürken eine mit dem Nimbus der Legitimität umkleidete türkische Potenz auf seiner Seite zu haben. Aber ob England so unvorsichtig sein wird, auf die Karte des letzten Osmanen zu setzen, der bei dem besten Teil seines Volkes offenbar die Autorität verloren hat, das muß man doch sehr bezweifeln. Gewiß steht auf der Seite des Sultans eine sechs Jahrhunderte alte, an stolzen Erinnerungen und Glanz reiche Tradition, und auch die religiöse Eigenschaft des Sultans als Kalif der islamischen Welt steht ihm zur Seite. Seit mehr als vierhundert Jahren ist dieses Amt mit der Würde der Sultane von Stambul vereinigt. Freilich gab den Anlaß dazu damals die Eroberung der heiligen Städte: Damaskus, Jerusalem, Mekka, Medina. Von diesen ist heute keine mehr in türkischem Besitz und ein türkischer Sultan ist nicht mehr in der Lage, sie zu schützen. Immerhin ist die Tatsache an sich, daß die islamische Welt vier Jahrhunderte lang nach Konstantinopel als dem Sitze der Nachfolger des Propheten geblickt hat, eine „unwägbare“ Macht, die man nicht einfach ignorieren kann. Wenn nun aber von französischer Seite schon die Nachricht ausgesprengt wird, Mohammed VI. wolle sich den Engländern in die Arme werfen und sich nach Indien begeben, um von dort aus als Kalif zu regieren, so ist das doch wohl nichts weiter als gallische Bosheit, die die britische Klugheit unterschätzt. Was sollte den Osmanen ein Kalifat etwa an dem Sitze der ehemaligen Großmogule nützen? Und was sollte es England nützen? Ein Kalif in Indien würde doch überall außerhalb Indiens mit Recht als Gefangener der Engländer angesehen werden, und es ist nicht einmal sicher, daß die indischen Moslems in einer solchen Übersiedlung ihre Wünsche erfüllt sehen würden.

Ernster klingen andere Nachrichten. Wenn es richtig ist, daß Kemal Pascha in einer neuen Note die sofortige Räumung Konstantinopels durch die Ententetruppen verlangt, dann beweist dies, daß der Herr von Anatolien ungeduldig wird, und daß er die Wartezeit, die er sich wohl oder übel hat setzen müssen, für abgelaufen ansieht. Er fühlt sich offenbar seiner Sache so sicher, daß er einen ernstlichen Widerstand der Entente nicht mehr erwartet. Gibt diese der Forderung nach, weicht sie also vor Kemal Pascha zurück, so gibt sie nicht nur ihr eigenes Prestige völlig preis — denn vereinbart war bisher nur eine Räumung Konstantinopels nach dem Abschlusse des Friedens — sondern sie liefert dann auch den Sultan und seinen Anhang, die doch nur Werkzeuge in ihren Händen waren, der Gnade und Ungnade der Kemalisten aus, wie sie Griechenland ihnen geopfert hat. Konstantinopel in der Hand Kemal Paschas, bedeutet wirklich das Ende des alten Osmanenreiches. Innerhalb der Türkei selbst wird es einen Kampf um Konstantinopel, einen Bürgerkrieg, schwerlich geben. Ob die Entente, insbesondere England, darum wird kämpfen wollen, ist eine Frage voll schwerster Schicksalsbedeutung. Nachdem die Orientfrage ein paar Wochen geruht hat, tritt sie aufs neue drohend an den Rand Europas und zeigt uns aufs neue ihre Wundmale. Man muß fürchten, daß sie nicht bald zum Schweigen zu bringen sein wird, und daß die von der Entente mehr aus Not als aus freiem Entschluß gewählte Lösung, die Türkei wieder zu einer wirklichen europäischen Macht zu machen, keineswegs das Ende der alten, viel eher der Anfang neuer Wirren sein wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. November.

Auf zur Senatswahl für Liste 16!

Der Mensch kann unendlich viel, wenn er die Faulheit abschüttelt und sich vertraut, daß ihm gelingen muß, was er ernstlich will.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 8. d. M. im Zivilkasino eine Versammlung ab, in der hauptsächlich über die Veranstaltung einer Geflügelausstellung im Januar nächsten Jahres beraten wurde. Der Magistrat hat den Vereinen, die die Ausstellung veranstalten, die Turnhalle der Städtischen Mittelschule, ul. Konarskiego, unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Standgeld für die Ausstellung wurde in folgender Höhe festgesetzt: für jede Nr. Tauben und Kaninchen 500 M., für die Nr. Hühner und Großgeflügel 1000 M., für Sammelstämme 2000 M. Nichtmitglieder haben das Doppelte dieser Sätze zu zahlen. In der nächsten Sitzung am 13. Dezember, abends 8 Uhr, wieder im Zivilkasino, wird weiter über die Ausgestaltung der Ausstellung beraten werden.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war wieder wie alle Sonnabend-Märkte sehr gut beschickt und es herrschte eine überaus rege Kauflust trotz der stetig wachsenden Preise. Am „schwarzen Brett“ waren heute folgende Preise notiert: Butter 2000, Eier 2000, Mohrrüben 30—35, Weißkohl 40—50, Rotkohl 70—80, Kartoffeln 20, Zwiebeln 90—120, Blumenkohl der Kopf 100—500, Äpfel 80—200, Birnen 120—250, Rote Rüben 35—40, Wruken 35—40 und geschlachtete Gänse 700—1200 Mark das Pfund. Im allgemeinen stimmten diese Preise mit den tatsächlich geforderten überein; nur Butter, Eier und Gänse waren tatsächlich etwas teurer. Auf dem Neuen Markt (Nowy Rynek) herrschte heute ebenfalls eine größere Anfuhr an Kartoffeln, Kohl, Mohrrüben und Wruken als am vergangenen Mittwoch. Die Preise waren unverändert.

§ **Ein ziemlich reger Betrieb** herrscht in den letzten Tagen am Bollwerk der Brahe an der Post. Dort ist in Kähnen für die Militärverwaltung Heu angekommen und wird nun von Militärgespannen fortgeschafft. Auch Torf für den Privathandel ist in der letzten Zeit verschiedentlich entladen worden.

§ **Ein „schwerer“ Diebstahl.** Gestern wurde dem Schmiedebesitzer Felix Straszewski, Bahnhofstraße (Dworcowa) 90 während seiner Abwesenheit aus der unverschlossenen Schmiede ein Ambos (!), ein eiserner Abguß und ein eiserner Reifen gestohlen. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 130 000 Mark.

§ **In Polizeigewahrsam** genommen wurde gestern ein Mann, der sich umhertrieb und bettelte.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowrocław**, 10. November. Der Landwirtschaftliche Verein „Kujawien“ ernannte in seiner Novembersitzung am Mittwoch Herrn Hochschulz in Hochkirch, Kreis Mogilno, zum Ehrenmitgliede. Direktor Baumann machte Mitteilung über einen in Wonorze ab Neujahr zu veranstaltenden Kochkursus, zu dessen Eröffnung die Versammlung ihre Einwilligung gab. Dr. Königk, Posen, hielt einen Vortrag über rationelle Düngung und Tierarzt Bromberger sprach über Lungenseuche. In der anschließenden Aussprache wurde gegen die von der Landwirtschaftskammer geplante Viehausstellung Stellung genommen, da bei dieser Gelegenheit ein Tier ganze Herden infizieren könne. Auch wurde auf den Unfug des jetzt in Blüte stehenden Viehhandels der Deputanten hingewiesen, der nicht wenig zur Verbreitung der Lungenseuche beigetragen habe und beitrage.

* **Posen (Poznań)**, 10. November. Die elektrische Beleuchtung versagte im Stadtteil St. Lazarus vorgestern abend in der 6. Stunde nahezu vollständig. Auch am gestrigen Abend „funktionierte“ das elektrische Licht in verschiedenen Straßen von St. Lazarus wieder nicht. — Der Posener Handwerkerverein hat in seiner letzten Monatssitzung am 7. d. M. eine Sterbekasse im Umlageverfahren für seine Mitglieder und deren Frauen gegründet. Der Beitrag richtet sich nach dem Roggenpreis und beträgt gegenwärtig 700 Mark pro Person. — Das Opfer eines Gauners geworden ist auf dem Hauptbahnhofe der Lenker eines Fuhrwerks. Er war von dem Schwindler gebeten worden, ihm sein Gepäck nach dem Bahnhofe zu fahren. Dort lud ihn der Schwindler zu einem Glase Bier im Wartesaale ein. Schließlich entfernte er sich unter irgend einem Vorwande mit dem Versprechen, in kurzer Zeit wieder zurückzukehren. Der Kutscher mußte nach einiger Zeit die unangenehme Entdeckung machen, daß sein Fuhrwerk verschwunden war.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Ückermünde**, 9. November. Ein schweres Explosionsunglück hat sich hier ereignet. In der Eisengießerei Bedke und Wolff fand ein Schlosser unter Eisenschrott eine Granate, die er auseinandernehmen wollte. Dabei explodierte das Geschoß, so daß die Fabrikmauern barsten, das ganze Unternehmen in Brand geriet und durch die Flammen vernichtet wurde. Bisher sind zwei Tote zu beklagen. Durch das Unglück sind sämtliche Angestellte und Arbeiter brotlos geworden.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig**, 9. November. In welch unheilvoller Weise der Alkoholgenuß auf Personen, die sich sonst einwandfrei benehmen, einen verderblichen Einfluß auszuüben vermag, zeigte eine Verhandlung vor dem gemeinsamen Schöffengericht, bei der der Hilfszollunterwachtmeister Hermann M. aus Neufahrwasser wegen Diebstahls und versuchter Beamtenbestechung sowie Zollkontravention angeklagt war und zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem erkannte das Gericht wegen Vergehens gegen das Zollgesetz auf eine Geldstrafe von 75 600 Mark. Der Angeklagte hat sich während zwölfjähriger Militärdienstzeit stets gut geführt und der Leibkompanie des ehemaligen Deutschen Kaisers angehört, in der nur Mannschaften von bester Führung eingestellt wurden. Er besitzt ein kleines Anwesen bei Neustadt. Da er Deutscher bleiben wollte, so trat er in den Dienst der Zollverwaltung des Freistaates Danzig ein. Am 22. September sollte M. gegen abend den Überwachungsdienst auf einem Motorsegler übernehmen. Schon von vormittags an spielte M. in einem Lokal mit einem anderen Zollbeamten Karten und nahm dabei reichlich Alkohol zu sich. Dieses dauerte bis gegen 5 Uhr nachmittags. Bald darauf trat M. den Dienst auf dem Schiff an, wobei sich die Folgen des Alkoholgenusses bemerkbar machten. In diesem Zustande stahl M. aus einer Kiste, die anscheinend beschädigt oder vorher schon erbrochen war, drei Kannen mit Sprit im Werte von gegen 40 000 Mark. Als er sie vom Schiff fortbringen wollte, begegnete er einem Revisionsbeamten der Zollbehörde. M. hatte sich vorher in dem Lokal, in dem er Karten gespielt, eine Flasche Kognak auf das Schiff mitgenommen und versuchte sie jetzt dem Revisionsbeamten, damit er über den Vorfall schweige, in die Manteltasche zu stecken. Zu seiner Entschuldigung führte M. an, daß der genossene Alkohol ihn völlig der Besinnung beraubt hatte. Die von dem Schiff gestohlenen Kannen habe er, einem dunklen Drange folgend, nach der Zollwache bringen wollen, um ihn an Kameraden zu verteilen. Durch das Entfernen des Sprits von dem unter Zollverschluß stehenden Schiff hatte sich M. des Vergehens gegen das Zollgesetz schuldig gemacht, für das als Mindeststrafe das Doppelte des Wertes der Gegenstände eintritt. — Der Angeklagte, dessen ganze Existenz durch die in angetrunknem Zustande begangenen Vergehen auf dem Spiele steht, zeigte bittere Reue über sein Verhalten. Dem Antrage seiner Verteidigung, ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen, konnte einstweilen nicht nachgekommen werden.

Kleine Rundschau.

* **Untergang zweier deutscher Dampfer.** Die deutschen Dampfer „Herbert Sauber“ und „Hermann Sauber“, von denen ersterer Mittwoch, der letztere Montag vergangener Woche von England nach Hamburg abging, erreichten ihren Bestimmungsort nicht. Die Schiffe, jedes mit 29 Mann Besatzung und drahtloser Telegraphie an Bord, dürften im schweren Sturm in der Nordsee untergegangen sein.

* **Grubenexplosion.** Aus Spanger in Pennsylvania (Vereinigte Staaten) wird gemeldet: In einem Bergwerk ereignete sich eine Explosion. 90 Bergleute sind eingeschlossen und durch giftige Gase bedroht. Eine Rettungsabteilung traf ein. Nach einer späteren Meldung kamen bei dem Grubenunglück 50 Personen ums Leben. Dreißig, die befreit worden sind, befinden sich in hoffnungslosem Zustand. Einige Gerettete erzählen, daß die Bergleute durch den Druck der Explosion nach allen Seiten geschleudert wurden.

* **Die Irrfahrten der Goldkiste.** Vor einigen Monaten fand vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin, wie der „B. L.-A.“ mitteilt, eine Verhandlung gegen mehrere Berliner Juweliere statt, die der Hehlerei an einer dem bekannten amerikanischen Multimillionär Charles Schwab gestohlenen goldenen Zigarrenkiste beschuldigt waren. Diese Kiste, die aus Feingold besteht, und heute einen geradezu märchenhaften Wert repräsentiert, war ein Geschenk der Stadt Baltimore an den Stahlkönig Schwab. Durch eine amerikanische Verbrecherbande war diese wertvolle Kiste aus dem Landhause des Millionärs entwendet worden. Nachdem sie ihren Weg durch die dunkelsten Verbrecherhöhlen Neuyork-Ostende genommen hatte, gelangte sie in die Hände englischer Matrosen, die sie auf dem Umwege Southampton nach Deutschland einschmuggelten, wo sie in gewissen Schieber-Cafés eines Tages auftauchte. Die seinerzeit angeklagten Hehler hatten unter Beweis stellen lassen, daß sie jenes Wertstück gutgläubig erworben hatten. Sie wurden demzufolge auch freigesprochen. Nachträglich wandte sich der Besitzer der goldenen Kiste an Rechtsanwalt Dr. Waldeck, um eine Herausgabe der beschlagnahmten Kiste zu erreichen. Die Staatsanwaltschaft nahm den Standpunkt ein, daß erst festgestellt werden müsse, ob die Kiste durch einen Zollschmuggel nach Deutschland gelangt sei und verweigert die Herausgabe an den Besitzer. Erst jetzt, nach Monaten, ist das Wertobjekt durch Vermittlung einer Berliner Großbank, die einen besonderen Kurier mit dem Transport beauftragen mußte, wieder nach Amerika zurückgebracht worden und dort glücklich in die Hände ihres Besitzers gelangt.

* **Der Silberschatz der Halloren.** Die Amerikaner, die ja so gern in der alten Welt historische Wertgegenstände aufkaufen, sind auf der Suche nach altertümlichen Kunstsachen jetzt auch zum Silberschatz der Halloren gelangt. Der Silberschatz der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle, wie die Halloren sich offiziell nennen, umfaßt hauptsächlich Becher und Pokale, die ihnen Fürsten, vor allem brandenburgische Kurfürsten und preußische Könige, bei dem jedesmaligen Regierungsantritt schenkten. Für das künstlerisch hervorragendste Stück, einen Becher mit dem Monogramm Friedrichs I., des späteren ersten Preußenkönigs, das im städtischen Museum in der Moritzburg aufbewahrt wird, hat ein Amerikaner die stattliche runde Summe von einer Million Dollars geboten, ein Kaufpreis, bei dem auf jedes Mitglied der Salzwirkerbrüderschaft nach der heutigen Valuta 18 Millionen Mark entfallen würden. Die Salzwirkerbrüderschaft hat das Angebot nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen, sondern beschlossen, nun zwei Millionen Dollars als Kaufpreis zu verlangen. Darüber schweben jetzt noch Verhandlungen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Sonntag den 12. November 1922.

Pommerellen.

Deutsche Bühne in Graudenz.

„§-Koller", Schwank von Arthur Hoffmann.

Das Stück, das am vergangenen Mittwoch seine Erstaufführung hier in Graudenz erlebte, ist voll von lustigen Einfällen und komischen Situationen, die von dem Verfasser geschickt zusammengestellt sind. Erstaunlich ist vor allem die Flut von Witzen, die wirkungsvoll in Berliner Dialekt gekleidet, das Publikum dauernd ergötzen. An die Aufmerksamkeit des Zuschauers werden keine großen Ansprüche gestellt. Man will uns unterhalten, also ein Schwank, der ähnlich den Kinoaufführungen für die große Masse berechnet ist. Die folgende Sonntag-Aufführung wird daher wohl ein volles Haus finden.

Für die Deutsche Bühne in Graudenz liegt aber die Bedeutung dieser Aufführung wo anders. Sie hat nämlich eine Reihe neuer Schauspielkräfte auf die Bretter gebracht, für welche das Stück ein Prüfstein bilden sollte. Wenn wir an unsere Bemerkung gelegentlich der Aufführung der „Verlorenen Tochter" zurückdenken, die zum Ausdruck brachte, daß wir manche Darsteller kleinerer Rollen bei der nächsten Vorstellung auch in größeren Aufgaben sich entfalten zu sehen hoffen, so brachte dieser Abend die Bestätigung. Die Leistungen, die wir gesehen haben, berechtigen zu den besten Erwartungen. Daß nun schon längst bewährte Kräfte, wie Herr Willy Glawe als Präsident Lucius und Herr Willy Mundt als Registrator Käsebier, sich besonders vor den anderen hervorhoben, brauchte eigentlich nicht gesagt zu werden. Auch die bis dahin nur in kleineren Rollen tätig gewesenen Herren Arthur Schulz als Assessor Bömelberg und Wilhelm Schulz als Großschlächtermeister boten gute Leistungen. Namentlich wirkte der letztere durch seine derbe und polternde Art und den recht geschickt nachgeahmten Berliner Dialekt sehr belustigend. So gefiel er uns bedeutend mehr als in seiner Rolle des Marquis Posa. Eine nicht leichte Aufgabe hatte Herr Walter Damrad als cand. jur. Werkenthien. Im ersten Akt, der übrigens dem Verfasser nicht besonders gelungen ist, war sein Spiel noch etwas steif und zögernd, was teilweise auch von den anderen neuen Jüngern Thalias zu sagen ist. Das ist aber nicht zu verwundern; denn aller Anfang ist schwer. Im zweiten und dritten Akt wurde es bedeutend besser. Das Zusammenspiel gestaltete sich viel flotter. Eine belebende Gestalt war da besonders der „gemütliche Sachse" Herr Harn Weiß als Peter Schlund, der einen echten „ewig jungen" Musensohn abgab. Fräulein Riedel wußte den Gegensatz der adligen Dame gegen die „ungeschlachte" Schlächterfamilie fein herauszuarbeiten, während Frau Anna Lowke die ebenbürtige Gattin des Herrn Feistmann geschickt mimte. Die kleineren Rollen der Lucie Schürmann (Frl. Erna Duday) und Wilma Behren (Frl Meta Fisch) sollen ebenfalls anerkennend hervorgehoben werden.

So ist also ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Graudenzer Bühne vorwärts getan. Möchten die schönen Erfolge die „Jüngeren" anspornen, an sich weiter zu arbeiten. Die nötige Begeisterung ist vorhanden, das konnte man letzten Mittwoch sehen, und wir sind überzeugt, daß man auch größeren Aufgaben, als sie dieser Schwank stellt, mit solchen verheißungsvollen Kunstjüngern gerecht werden wird. K. M.

Zur Senatswahl in Pommerellen!

Nur in der Wojewodschaft Pommerellen (dem ehemaligen Westpreußen) wählen die Deutschen

am Sonntag, den 12. November

Liste 7

weil ihre eigene Senatsliste wegen eines angeblichen Formfehlers für ungültig erklärt wurde. Die Parole, für die Liste 7 zu stimmen, gilt also für folgende Kreise der Wojewodschaft Pommerellen: Dirschau, Stargard, Mewe, Berent, Karthaus, Neustadt. Putzig, Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz, Zempelburg, Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau.

Wer in diesen Kreisen Pommerellens einen Stimmzettel mit der 16 abgibt, hat einen ungültigen Stimmzettel eingereicht. Wählt also

in Pommerellen nur Liste 7.

Im Netzegau, in Posen und im übrigen Polen gibt es dagegen für alle Deutschen nur die Liste 16.

Wahllokale und Wahlbestimmungen sind die gleichen wie bei den Sejmwahlen. Nur das Wahlalter wurde heraufgesetzt: das Wahlrecht hat jeder polnische Staatsangehörige, der am 18. Juli 1922 das 30. Lebensjahr vollendet hatte und mindestens ein Jahr im Wahlbezirk (Wojewodschaft Pommerellen) wohnhaft war. Arbeiter und Staatsbeamte, die ihre Arbeitsstätte wechseln, machen von der Bestimmung des einjährigen Wohnsitzes eine Ausnahme.

11. November.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Erhöhung der Schlachtgebühren.** Der Entwertung des Geldes und der allgemeinen Preissteigerung folgend, sind auch die Schlachtgebühren im städtischen Schlachthause ganz bedeutend erhöht. Das Schlachtgeld für ein Schwein beträgt ca. 3000 Mark und für ein Rind über 4000 Mark. Es kommt dann noch das Schlachtgeld für den Lohnschlächter hinzu. *

e. **Die städtische Badeanstalt** ist zur Überwinterung in den Schulzschen Hafen geschleppt worden. Auch die Militärbadeanstalt ist abgebaut. Die Pontons sind auf dem Ufer gelagert worden. *

□ **Die Umbauarbeiten** an dem Geschäftsgebäude der früheren Belgardtschen Bank sind so gefördert, daß der Bau ein ganz anderes Aussehen bekommen hat. Es wurde ein Mansardenstockwerk und ein Frontispiz aufgesetzt, wodurch die Nutzräume bedeutend erweitert wurden. *

□ **Die Roßschlächtereien.** Schon vor dem Kriege gab es hier einige Pferdeschlächtereien und während des Krieges schossen neue wie die Pilze aus der Erde. Auch die meisten besseren Fleischwarengeschäfte stellten wegen zu geringer Rentabilität den Betrieb ein und befaßten sich mit Roßschlächterei. Das Geschäft muß sehr gut gegangen sein, denn die meisten der Geschäftsinhaber wurden wohlhabende Leute. Mit der Wiederkehr besserer Lebensmittelverhältnisse nahm auch die Nachfrage nach Roßfleisch wieder ab. Die Roßschlächter gaben ihre Betriebe auf oder stellten sie auf Schweine- und Rindschlächterei um. Heute gibt es in der ganzen Stadt kaum noch eine Roßschlächterei. *

Thorn (Toruń).

* **Festsetzung von Richtpreisen.** Der Landbund Weichselgau in Thorn teilt mit: Der Starost des Kreises Putzig hatte neuerdings für eine Reihe von Produkten und Lebensmitteln Richtpreise festgesetzt und die Überschreitung dieser unter Bezug auf die Verordnung vom 8. 5. 18 (R. G. Bl. 395) mit Strafen bedroht. Auf unsere Anfrage bei der Wojewodschaft, ob die Maßnahme des Starosten von Putzig nach Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht anfechtbar sei, hat die Wojewodschaft entschieden, daß die Verordnung über Errichtung von Preisprüfungskommissionen (R. G. Bl. 607) sowie die vom 8. 5. 18 (R. G. Bl. 395) noch nicht aufgehoben sind, die Verordnung des Starosten von Putzig daher zu Recht bestände." **

* **Ein unliebsamer Vorfall.** Als der Richter Lopianowski von hier am Mittwoch abend um 9 Uhr die ul. Szeroka (Breitestraße) entlang ging, drängte sich ein ihm völlig unbekannter Soldat an ihn heran und stieß ihn empfindlich, dabei rufend: „Den Vater erschlug er mir!" Der Angreifer, der auch sonst das Gebahren eines Geisteskranken zur Schau trug, ging dann seiner Wege. **

* **Kleine Brände.** In einem Speicherraum des Hauses ul. Podmurna (Mauerstraße) Nr. 67 entstand, wie angenommen wird, infolge Unvorsichtigkeit ein Fußbodenbrand. Die Feuerwehr löschte ihn binnen einer Viertelstunde. Ferner brach im Nachbarhause Nr. 65 ein Schornsteinbrand aus, der ebenfalls in kurzer Zeit gelöscht wurde. **

---

c. **Culm (Chełmno),** 9. November. Das Vorwerk Gogolin war ehemals ein Stiftungsgut und gehörte zur Realschule. Es wurde vom Provinzial-Schulkollegium in Danzig verwaltet. Später ging das Gut in den Besitz der Stadt über. Da die Unterhaltungskosten der Gebäude

ganz bedeutend waren, verkaufte die Stadt das Gut an den Landwirt Klanke ohne Inventar vor etwa 14 Jahren. Vor etwa zwei Jahren verkaufte es K. an einen neuen Landsmann aus Kongreßpolen. Dieser gab im Frühjahr die Besitzung für 18 Millionen Mark ab. Der neue Besitzer mußte durch Ankauf von Vieh und Geräten viel Geld hineinstecken. Er verkaufte es kürzlich für angeblich 80 Millionen Mark.

* **Dirschau** (Tczew), 10. November. Beim Zigarettenschmuggel wurden wiederum mehrere Personen angetroffen und ihnen größere Mengen abgenommen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 10. November. Die Arbeitsgemeinschaft der beiden in unserer Stadt bestehenden deutschen Frauenvereine (Deutscher Frauenverein und Evangelischer Frauen- und Jungfrauenverein) beabsichtigt am Freitag, 17. d. M., ein Wohltätigkeitsfest (Büfett, Theater, Volksbelustigungen und Tanz) zu veranstalten. Der Reinertrag soll zu einer Weihnachtsbescherung bedürftiger deutscher Volksgenossen Verwendung finden. — Hier ist das älteste Tabak- und Zigarrengeschäft früher J. Riesenburger jetzt Glza infolge des Tabakmonopols eingegangen und hat vorläufig das Ladenlokal geschlossen.

* **Konitz** (Chojnice), 10. November. Auf dem gestrigen Viehmarkte wurden für Kühe 100 000—200 000 Mark bezahlt, Pferde fanden für 80 000—300 000 Mark Abnehmer. Für Schafe wurden Preise von 15 000 und darüber genannt. Gänse wurden angeboten für 4500—6000 Mark. Das Geschäft war lebhaft.

* **Rehden** (Radzyn), Kr. Graudenz, 9. November. Die Zuckerfabrik in Melno hat ihre diesjährige Zuckerkampagne begonnen, die ca. sechs Wochen dauern wird. Im vergangenen Jahre wurde eine Raffinerie gebaut, so daß jetzt weißer Zucker verarbeitet werden kann.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. November. Die Warschauer Presse berichtet, daß sich in der Wohnung eines Offiziers ein 14jähriger Knabe namens Ryszko mit einer Mauserpistole erschossen habe. Die Ursache soll Lebensüberdruß und die Furcht vor einem bösen Horoskop gewesen sein, das dem Knaben von irgendeiner Seite aus gestellt worden war. Zu bemerken ist, daß dies innerhalb von vierzehn Tagen der dritte Kinderselbstmord in Warschau ist.

* **Lodz**, 10. November. Wegen Kurpfuscherei wurden hier sechs Frauen, die unerlaubterweise Frauenkrankheiten behandelt hatten, zu 250 000 Mark Geldstrafe und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Handels-Rundschau.

Der Luftverkehr Danzig—Warschau—Lemberg im Oktober 1922. Die im September d. J. aufgenommene Luftverbindung für Post und Passagiere von Danzig nach Warschau und Lemberg hat den Luftverkehr im Oktober im Gegensatz zu allen anderen von Danzig ausgehenden Linien, die ihren Betrieb mit dem 30. September eingestellt hatten, vollkommen durchgeführt. Es wurden im Oktober 162 Kilogramm Post, 311 Passagiere, einige hundert Kilogramm Fracht und 4000 Kilogramm Gepäck befördert. Der Verkehr fand wochentäglich in beiden Richtungen statt. Es wurden dabei 33 189,5 Flugkilometer zurückgelegt. Die durchschnittliche Flugzeit von Danzig nach Warschau betrug 2 Stunden 27 Minuten, die von Warschau nach Lemberg 2 Stunden 35 Minuten. Der Luftverkehr auf der Strecke Danzig—Warschau—Lemberg wird auch im November in der gleichen Weise fortgeführt.

Bromberger Schlachthofbericht vom 11. Novbr. Geschlachtet wurden am 8. Novbr.: 47 Stück Rindvieh, 7 Kälber, 92 Schweine, 38 Schafe, 9 Ziegen, — Pferde; am 9. Novbr.: 65 Stück Rindvieh, 20 Kälber, 101 Schweine, 71 Schafe, 17 Ziegen, 8 Pferde; am 10. Novbr.: 77 Stück Rindvieh, 31 Kälber, 51 Schweine, 39 Schafe, 12 Ziegen, 1 Pferd.

Die am 11. November notierten Großhandelspreise (im Schlachthause):

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl.	300—310 M.	I. Kl.	930—960 M.
II. „	200 M.	II. „	890 M.
III. „	100—150 M.	III. „	— M.

(Im Preise etwas gefallen.)

Kalbfleisch:		Hammelfleisch	
I. Kl.	— M.	I. Kl.	450—500 M.
II. „	600 M.	II. „	350 M.
III. „	400—500 M.	III. „	300 M.

Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer für die Zeit vom 8.—10. November. Preise für 100 kg Weizen von 48 000—49 000 M., Roggen 27 000—29 000 M., Futtergerste —,— — —,— M., Braugerste 28 000—31 000 M., Felderbsen 46 000—52 000, Viktoriaerbsen 60 000—65 000, Hafer 25 000—26 000 M., Fabrikkartoffeln 2200—2300 M., Speisekartoffeln 2400—2600 M., Heu lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (60 pCt.) 78 000 M., inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 45 000 M., Weizenkleie 14 500 M., Roggenkleie 14 000 M.
(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Posener Viehmarkt vom 10. Novbr. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: 1. **Rinder: A. Ochsen:** 1. Sorte 26 000 bis 27 000, 2. Sorte 22 000 bis 23 000, 3. Sorte 10 000 bis 11 000 M. **B. Bullen** 1. Sorte 26 000 bis 27 000, 2. Sorte 22 000 bis 23 000 M., 3. Sorte 10 000 bis 11 000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 26 000 bis 27 000 M. 2. Sorte 22 000—23 000 M., 3. Sorte 10 000—11 000 M. **D. Kälber** 1. Sorte 40 000 bis 41 000 M., 2. Sorte 39 000 bis —,— M., 3. Sorte —,— bis —,— M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 58 000—60 000 M., 2. Sorte —,— bis —,— M. 3. **Schweine** 1. Sorte 78 000—80 000 M., 2. Sorte 74 000—75 000 M., 3. Sorte 68 000—70 000 M. — Tendenz: lebhaft; gut gemästete Rinder über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.) Weizen 49 000—51 000, Roggen 27 700—28 700, Braugerste 31 000 bis 32 000, Hafer 26 000 bis 27 000 M., Weizenmehl (65proz.) 74 000 bis 77 000 M., Roggenmehl (70proz.) 43 000—44 000 M. Weizenkleie 14 000 M., Roggenkleie 14 000 M., Fabrikkartoffeln 2400 M., Speisekartoffeln —,— M., Felderbsen — M., Viktoriaerbsen — M., Heu, lose — M., do. gepr. — M.
Größere Umsätze. — Stimmung: ruhig.

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 10. November. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska. 650—675. Bank Przemysłowców 450—440. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 500—625. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 270—280—265. Polski Bank Handlowy, Poznań, 525. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 350—400—375. — Industrie- und Handelsaktien: Arkona 1000. Bydgoska Fabr. Mydeł 220. Barcikowski R. 400—375. Browar Krotoszyński 4000. Cegielski 1.—8. Em. 2000—2150—2100. Centrala Skór 800—830—800. C. Hartwig 500—450—475. Hartwig Kantorowicz 1450. Hurtownia Drogeryjna 175—170. Hurtownia Związkowa 170. Hurtownia Skór 1. und 2. Em. 425. Herzfeld-Viktorius 1100—1200—1000—1050. Juno 700. Luban 7000. Dr. Roman May 3200—3400—3300. Orient 400—325. Płótno 725. Patria 850—900. Papiernia Bydgoszcz 500. Poznańska Spółka Drzewna 1.—5. Em. 1350—1400—1300. Bracia Stabrowscy, Streichholz 725. Sarmatia 1. und 2. Em. 670—720. Spółka Stolarska 1400. Tri 350—500—475. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—2. Em. 1500—1350—1400. Wagon Ostrowo 400—450—430. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 400—500. Zjedn. Browary Grodziskie 1000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	10. Novbr. Geld	10. Novbr. Brief	9. Novbr. Geld	9. Novbr. Brief	Münz-Parität
Holland . . . 1 Guld.	2992,50	3007,50	2892,75	2907,25	1,6874 M
Buenos-Aires 1 P.-Pes.	2763,07	2776,93	2743,10	2756,90	1,78 „
Belgien . . . . 1 Frcs.	443,88	446,12	438,90	441,10	0,81 „
Norwegen . . 1 Kron.	1416,45	1423,55	1476,30	1483,70	1,125 „
Dänemark . . 1 Kron.	1526,17	1533,83	1615,95	1624,05	1,125 „
Schweden . . . 1 Kron.	2044,87	2055,13	2134,67	2145,35	1,125 „
Finnland . . 1 finn. M.	184,53	185,47	192,51	193,49	0,81 „
Italien . . . . . 1 Lire	329,17	330,83	324,18	325,82	0,81 „
England . . 1 P. Sterl.	34164,35	34335,65	34912,50	35087,50	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	7655,80	7694,20	7780,50	7819,50	4,20 „
Frankreich . . . 1 Frcs.	496,25	498,75	458,85	461,15	0,81 „
Schweiz . . . . 1 Frcs.	1403,98	1411,02	1486,52	1393,4[illegible]	0,81 „
Spanien . . . 1 Peset.	1139,64	1145,35	1122,18	1127,82	0,81 „
Tokio . . . . . 1 Yen	3491,25	3508,75	3615,93	3634,07	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Milr.	872,81	877,19	857,85	862,15	1,36 „
Dtsch.-Oest. 100 Kr abg.	9,67	9,67	10,87	10,93	0,85 „
Prag . . . . . 1 Kron	232,41	233,59	237,90	239,10	0,85 „
Budapest . . 1 Kron.	3,09	3,11	3,94	3,06	0,85 „

Warschauer Börse vom 10. November. Schecks und Umsätze: Belgien 905—915—895. Danzig 2,25—2,02. Berlin 2,35 bis 2,02½. London 71 000—71 100—70 700. Neuyork 15 500—15 800 bis 15 820. Paris 1000—1025—990. Prag 510—507,50. Wien (für 100 Kronen) 22—21,75—22. Schweiz 2842,50—2880. Italien 700—690 Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 15 800—15 750. Englische Pfund 70 500. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 990—995. Deutsche Mark 2,40—2,30.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. November. 1 holl. Gulden —,— Geld, —,— Br. 1 Pfund Sterling 32 917,50 Geld, 33 082,50 Br. 1 Dollar 7281,75 Gd., 7318,75 Brief. 100 poln. Mark 47,88 Gd., 48,12 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 49,78 Gd., 50,13 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 48,37 Gd., 48,63 Br. 1 franz. Frank 483,78 Gd., 486,22 Br.

Schlußkurse vom 10. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 7775. Polenmark 48¾. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01¼. (Parität 8000).

Kursbericht.
Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 175, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 155, für kleine Scheine 75. Gold 3424. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,80, Fordon + 1,75, Chełmno (Culm) + 1,74, Grudziądz (Graudenz) + 2,32, Kurzebrack + 2,30, Pieckel + 2,00, Tczew (Dirschau) + 2,23, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,56, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 9. Nov. + 2,20 Mtr. Kraków am 10. Nov. — Mtr. Warszawa am 9. Novbr. + 2,24 Meter. Płock am 10. Novbr. — 1,53 Meter.

Fortsetzung nächste Seite.

Wer zahlt die höchsten Preise?

Nur T. Przybylski,

Telef. 1074 **Kościuszki (Königstr.) 6** Telef. 1074

für Alteisen, Metalle, Lumpen, Knochen, Papier, Glasbruch und Flaschen

Pferdehaare bis 3000 Mk. per kg. 15860

Uhren-Börse

Ankauf u. Verkauf von **Taschen-Uhren** und **Wand-Uhren** zu billigsten Preisen nur **Poznańska 6.** 1415

Geldschrank zu kauf. gesucht. **F. Tomaszewski,** Plac Piastowski 1. 16933

Fahrrad-Gestelle, auch vollständ. unbrauchbare, kauft jede Menge. 16909 **Wilczak, Ułańska 34.**

Lampen- 16860 Glocken, Zylinder, Bassins, Laternenglocken, Standflaschen, 5-flammige Gaskrone bill. zu verk. Näher. Hennestr. (Mazow.) 43, 1, I.

Gas-Hängelampe, Glasgeschirr, 16974 **Spielsachen** zu verk. Danzigerstr. 75d, 2 Tr., r.

---

3 elektrische Lampen, Deckbett zu verkaufen Błonia 3, prt., links. 16954

Schachspiel und **1 Kinderstühlchen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 16944** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkauf! 2gt. Pferdesielen, 1 Pflug u. Häufler, 4 Getreidekisten v. 6-10 Ztr. J., 1 Dez.-Wage m. Gew., 1 Schweinekäfig, 1 Milchzentrif., 1 Fahrrad prsw. sof. zu verk. 16968 Bydgoszcz, Glinkerstr. 30a.

Gelegenheitskauf. Kompl. Einrichtung für Schlosserwerkstätte, fast neu, umzugshalber billig abzugeben **Sw. Trójcy 14a,** 16967 Tür rechts, III. Stock.

Ein fast neuer patent. 3 Ztr.-**Kartoffeldämpf.** u. eine **jge. Ziege** z. vrk. **ul. Kordeckiego 34a,** I, r. 16953

Motor (Deutz) mit Benzol, billig zu verk. **Grodzka,** Karusselpl. 16901

Fahrbarer, liegender **Benzol-Motor** 6 P.S., Fabrik. Deutz, umständehalber verkäuflich. **Abraham, Dębowo Kol.,** pow. Wyrzysk. 11901

Badewanne m. Heizkörp. **Gaskocher, Waschkessel, Messerputzmaschine** u. **Mantel,** zu verkaufen. **Groß, Król. Jadwigi** (Viktoriastr.) 8 a, pt. 16970

Großes Glück!

Was machst Du Papa mit den 16774 **elektrischen verbrannten Birnen?** Ich werfe sie raus! O Papa, warum machst Du das? Besser ist für uns, wenn du diese **elektrischen verbrannten Birnen** dem **Herrn Tuschinski** Bahnhofstr. 31a, III Tr., auf dem Hofe, hinbringst. Er bezahlt dir soviel Geld, daß du dir **großes Spielzeug** kaufen kannst; er kauft soviel wie du hast.

---

1 g. Waschkessel, 1 Tisch, 4 r. Stühle, 1 Schleifstein, 1 Handwag.-Gestell, 1 g. Tür, 400 alte Ziegelsteine zu verkaufen **Kościuszki 18.** 16869

Ausg. Haar kauft Demitter, Król. Jadw. 5. 11805

Gänse-Federn gerissen m. Daunen, Gardinen, Fensterport. zu kf. gf. Danzigerstr. 135, I. 16937

Leere Kisten, a. große, **Original-Packkisten** zu verkaufen. 16993 **Bydgoski Skład Kawy, Dworcowa 1a.**

---

1 guter gebr. Benzol-Motor

mit ca. 3—4 P.S.

sofort zu kaufen gesucht. Offerten erbittet 11897 **Gustav Pergande, Osielsko,** pow. Bydgoszcz.

1500 Mk. pro Zahn

zahlen wir für alte, künstliche Zähne, einzelne, auch in Gebissen. Wir kaufen jedes Quantum nur im Verlauf von 3 Tagen. Sind auch Abnehmer für

altes Gold, alte goldene Kronen, Brücken und dergl.

Annahme von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Dental-Depot „Polonais", Br. Zalcman, 11788

ul. Gdańska 164, 2 Tr. Telefon 403.

Riesige Preise

zahle ich für

Brillanten, altes Gold, Silber und Platin, künstliche Zähne, Brücken usw.

Uhren- und Juw.-Geschäft J. Lis,

Danzigerstr. Nr. 57. 10435

Bin ständig Käufer

für große u. kleine Posten

Rind-, Kalb-, Roß-, Schaf- u. Ziegenfelle

sowie 11075

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Otter-, Reh-, Kanin- und Hasenfelle

Roßhaare — Schafwolle.

Jacob Graumann,

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 51. Telefon 1716.

Achtung! Achtung!

Kaufe alle Sorten Flaschen

Patentverschlüsse, sowie Glasbruch u. Korbflaschen

und zahle die höchst. Preise

Hurtownia butelek

Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6. Telefon 1443.

Bahn-Schwellen

11801

2,50 u. 2,70 m lang, Kiefer u. Eiche, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Quantitäten erbeten an

Smoschower & Co., Bydgoszcz.

Wolle

kauft in jeder Menge

Dom Handlowy (Handelshaus)

ul. Piotra Skargi (Hoffmannstr.) 10

Telefon 1316. 11917

Leere Kakaofässer

abzugeben. 11809

Bracia Mazur i Ska.,

Jagiellońska 76. **Telefon 255 — 1445.**

Waldbestände

in Kiefern-, sowie Pappel-, Erlen- und Eichen-Rundhölzern

kauft zu d. höchsten Tagespreisen u. erb. Angebote.

Reinhold Tilgner, Holz-Großhandlung, **Dampf-Säge-, Hobel- und Spundwerk, Betsche,** am Bahnhof. (Grenzmark). 11904

Deutsche Firma sucht **Grubenlangholz** in **Posen u. Pommerellen** große und kleine Posten für **Polnisch-Oberschlesien** franko Bahnhof. Verladebereit trockene, handelsübliche Ware zu Tagespreisen. **Barzahlung** bei Uebernahme auch ganzer Waldbestände. Angebote an **Heinrich Geisler, Hotel Nowemiasto.** Bydg., Bahnhofstr. 53. 16853

Trockenes 11629

Brennholz

7000 Mk. pro rm. zu verkauf. Meldgn. bei Herrn **Milchmeier,** Chodkiewicza (Bleichf.-Str.) 41.



Zweigbüro Danzig 10432 **Böttchergasse 23-27.**

Fabrikkartoffeln Kartoffelflocken Kartoffelschnitzel und Seradella

kauft 11829

Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 100.

Kaufe jeden Posten **Hanf- u. Flachsstroh** waggonw., a. d. kl. Posten. Off. u. G. 16919 a. d. G. d. Z.

Weizen Roggen Hafer Gerste und 11879 **Seradella** kauft: **Landw. Ein- u. Verk.-Verein** Bydgoszcz-Bielawki. Tel. 100.

Hasenfelle kauft 16975 **ul. Dr. E. Warmińskiego 3.**

Kaufe auf größ. Mengen **Wolle** bis 100 Zentner, nehme a. **Flachs** u. **Wolle** z. Spinnen an. **F. Molinder,** 16 76 Bydgoszcz, Sw. Floriana.

Verzinkte **Eisenfässer** kauft **Ernst Schmidt,** Bydgoszcz Dworcowa 93. Telefon 288. 11379

Kleine **Tintenfläschchen** kauft **C. B. Expreß, Jagiellońska 70.** 16750

Kaufe jedes Quantum **leere Feldpost-Kartons**

Bydg. Fabryka Kleju E. R. Otto Knoof, Bydgoszcz-Bielawki. 11850

Bruchglas Flaschen, Alteisen, Papier u. Lumpen kauft **Dr. Em. Warmińskiego 3.** 16268

Walnüsse kauft jeden Posten 16992 **Bydgoski Skład Kawy, Dworcowa 1a.**

Roßhaare

(Schnitthaar)

kauft und zahlt die höchsten Tagespreise

Fabryka Szczotek T. z o. p., Czempiń. 11639

An- und Verkäufe

Aelterer Geschäftsmann als

Abteilungsleiter

von größerem Büro gesucht. 11991 Offerten erbeten unter **Nr. 1855** an Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß".**

Zum sofortig. Antritt, evtl. später, älter. zuverlässig.

Hofverwalter

gesucht. Derselbe hat nur Hofgeschäfte zu versehen, kann verheiratet sein. Polnische Sprache erwünscht. Nur diejenigen, die auf Dauerstellung reflektieren und bestens empohlen sind, wollen Zeugnisabschr. mit Angabe der Gehalts- u. Deputat-Ansprüche einreichen an

Rittergutsbesitzer **J. von Jouanne, Lenartowice,** pow. Pleszew. 11770

---

15 Tischler-Gesellen

für erstklassige Arbeit und dauernde Stellung werden eingestellt. Tägliche Straßenbahnfahrt wird vergütet.

Gebr. Gabriel, Kunstmöbelfabrik, **Danzigerstr. 100.** 11536

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 16221

Herbert Matthes, Möbelfabrik, **ul. Garbary 20.**

Zum möglichst baldigen Antritt wird

gesucht

ein unbedingt zuverlässiger, erster

Maschinen-Schlosser

für Beaufsichtigung und Instandhaltung der gesamten maschinellen Ziegelei-Anlagen — Dampfmaschinen, Ziegelpressen, elektrischen Licht- und Kraft-Anlage usw., der alle eintretenden Reparaturen sachgemäß ausführen kann. Bewerbungen unter Einsendung von Zeugnissen nebst Gehalts-Ansprüchen erbeten unter „Nr. 45201" an das

Annoncenbüro „PAR"

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 8.

11912

Zum 1. 12. 22 od. 1. 1. 23

Landwirt,

evgl., unverh., nicht unt. 30 Jahr., gesucht als alleiniger Beamter z. Leitung des Wirtschaftsbetr., ca. 2000 Morg. gr. Gutes unter Chef. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbittet 11920

Temme, Węgrowo (Wangerau) b. Grudziądz.

Tüchtige **Polsterer** bei dauernder Stellung per sofort gesucht. **Otto Domnick,** Wełniany Rynek 7. 1081

Einen tüchtigen **Schmiedegesellen auf Wagenbau** stellt für dauernd ein 11880 **Otto Nest, Gębice, powiat Mogilno.**

Tüchtiger **Tischler** für Lieferungs-Arbeiten bei dauernder Stellung sofort gesucht. 10811 **Otto Domnick,** Wełniany Rynek Nr. 7.

Tischler 16950 werden sofort gesucht. **Lisiecki, Błonia 14/15.**

Tischlergesellen für dauernd stellt ein **Lamenski,** Sniadeckich (Elisabethstr.) 40. 16978

Waldwärter verheiratet, z. 1. Januar 1923 gesucht. Bedingung dtsch. und poln. Sprache. Erfahrung i. Forstbetrieb erwünscht. Zeugnisse an die Försterei **Strzyżawa,** Oberförsterei **Ostromecko** erbeten. 11838

Guteingearb. **Großstück-,** sowie **Zivil- u. Uniformhosenschneider** in a. auß. dem Hause braucht 16957 **Seehawer, Kordeckiego 29.**

Schäfer

ab sofort oder Martini oder auch ab 1.4. 1923 und **Leute-Wirt oder Akkord-Unternehmer** ab 1. 4. 1923, beide für **Nebengut Cepno** gesucht. **von Loga'sche Gutsverwaltung Wichorze** pow. Chełmno, Pomorze, Bahnstation Cepno. Persönliche Vorstellung notwendig. 11698

Suche möglichst v. sogleich einen nüchternen, zuverlässigen **ersten** 11773 **Kutscher** der längere Dienstzeit in einer Stellung nachweis. kann. **A. Medzeg, Fordon-Weichsel.**

Suche zum 1. 1. 23 evangelischen, gebildeten

Eleven

P. Rehfeld, Wilhelmsort Sicienko, pow. Bydgoszcz. 11828

Suche für sofort einen **Wirtschaftseleven** auf ein Rittergut v. 2800 Mg. in Kongr.-Polen, m. katholisch sein und in der polnischen und deutschen Sprache, desgl. mit guter Handschrift und im Rechnen bewand. sein. Ohne gegens. Vergüt. b. Famil.-Anschl. Bewerb. m. Phot. und Zeugnisabschr. an **Administrat. Paternogel, Dom. Kozietuły. poczta Mogielnica, pow. Grójec.** 11896

Maschinen-Arbeiter

sucht 11927 **G. Habermann,** Möbelfabrik, **Unji Lubelskiej 9—11.**

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Haushaltungs- und Beleuchtungsgeschäft per sofort gesucht. **A. Hensel, ul. Dworcowa 97.** 11874

Wir suchen z. 1. Januar 1923 einen

Lehrling

Bewerber mit entsprech. Schulbildung wollen ihre Gesuche an den **Bankverein Chojnice** einsenden. 11914

Bess. Familie m. erwachs. Kind. sucht **Portierstelle** Off. u. P. 16947 an d. G. d. Z.

Kräftige **Arbeitsburschen** von 15—18 Jahren sofort gesucht. **Bydg. Fabryka Kleju** E. R. Otto Knoof, Bydgoszcz-Bielawki. 11849

Arbeitsburschen unter 16 Jahre, werden eingestellt. 11923 **Gebr. Gabriel,** Gdańska 100.

Haarnetzstrickerinnen und **Lehrfräulein** sucht **Viktor E. Demitter,** Król. Jadw. Viktoriast. 5. 11909

Eine Flickfrau wird gesucht. **Frau Knoof, Schleusendorf (Miedzyn),** Nakielska 2a, 11851 vis-à-vis d. Blumenschl.

In Buchhaltung und Korrespondenz erf. 11898 **Kontoristin** polnisch u. deutsch, wird gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbitten **Bracia Mazur i Ska.,** Abt. „Drama", Jagiellońska 76.

Köchin wird von sofort gesucht. **Olszewski, ul. 20. stycznia** (Goethestr.) 4, 1 Tr. 16960

Wegen plötzl. Heirat des jetzigen wird **Hausmädchen** für Dauerstelle gesucht. Meld. mit Forderung an **Gut Birkenhof b. Gr. Krebs** Kr. Marienwerder Wpr. (Kwidzyn). 11840

Aufwartung für vorm. mit Essen ges. **Feldstr. 31, II, lks.** 16941

Stellengesuche

Administrator verh., 38 J. alt, Pommerelle, akadem. gebild., d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., vertr. mit sämtl. Betrieb. u. Bodenarten, sow. Zucht-, Saatgut-, Brennerei- u. Ziegeleiwirtschaften, sucht vom 1. Jan. 23 od. spät. selbständ. **Dauerstellung** als Administrator oder 1. Beamter a. größ. Gute. Gr. Begüter. m. gut. Erf. bewirtsch., worüb. Zeugn. u. Empfehl. vorh. Gefl. Off. u. T. 10146 a. d. G. d. Z.

Kaufmann, aus der Getr.-, Eisen- u. Mühlenbranche sucht **Vertrauensstellg.** Off. u. A. 16965 an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen Lyzeums-Absolv., geübt in Büro-, Rechnungs- u. Kassenarbeiten, fast 19 J., sucht **z. Erlernung des Haushalts** Aufnahme in größer. Gutshaus zc. mit Familienanschl. Angeb. u. D. 16946 a. d. Gst. d. Z.

Pachtungen

Mittlere 11848 **Mahlmühle** Wasser- oder Kraftbetrieb sofort zu pachten eventuell später zu kaufen gesucht. Angeb. (auch d. Vermittl.) erbittet **W. Kitzing, Chodzież,** pod Lipami.

Suche als erfahren. Landwirt ein größeres **Grundstück zu bewirtschaften.** Kaution kann über drei Millionen gestellt werden. Off. u. C. 11839 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Lagerraum

ca. 100—200 qm groß sofort zu mieten gesucht. Off. unter **T. 16811** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewissenhaften Rat u. Hilfe

in allen Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern erteilt und übernimmt Vertretung vor dem Mieteinigungsamt 10725

Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II, neben Hotel „Adler".

Sprechstunden 9-11 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm.

Vermietung! Verpachtung! **Für Besitzer, kosten- u. mühel., diskr. u. günst.** Für solide, zahlungsfähige Reflekt. zu miet. gesucht: **Freie Wohnungen,** möblierte Zimmer, Läden, Büro- u. Fabrikräume, Lagerplätze, Güter usw. 11919 Täglich viele Anfrag. Wir übern. n. weit. Obj. i. Verwaltung. **W. Igla i Ska.** Bydgoszcz, Pomorska 60.

Suche mod. **5-7-Zimmerw.** evtl. tausche geg. solche m. i. Zentr. d. Stadt gelegene 4-Z.-Wohn. laut Vereinb., Verm. berücksicht. Off. u. S. 16963 an d. Gst. d. Ztg.

Tausche aus **Wanne (Westfalen)** nach **Bydgoszcz** od. Nähe **4—5-Zimmerwohng.** oder **Laden mit 2 bis 3 Zimmern** für Schneidergeschäft. **Gaca,** 11903 0 Berlin, Martin Lutherstr. 16

Wohnungstausch! **3-Zimm.-Wohng.** in Brombg. gegen gleiche in Berlin bezw. Neukölln. Off. u. B. 16981 an d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zim. in guter Lage, mögl. m. Tel.-Anschl. per sofort gesucht. Offert. unt. **N. 16806** an d. Gst. d. Ztg.

Wo findet jgr. Kaufm. **ein gemütl. Zimm.?** Offerten unter **Z. 16902** an die Geschst. d. Zeitg.

---

2 solide junge Damen suchen **1 möbl. Zimmer** mit zwei Betten, evtl. 2 Zimmer nahe d. Eisenbahn-Direktion. Offerten unter **T. 16964** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderl. dtsch. Ehep. sucht **1 od. 2 möbl. Zimmer** nebst Küche od. Küchenben. (Eig. Wäsche ev. Bett.) Preis n. Vereinbar. Off. u. **B. 16722** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer an berufstät. geb. Dame ab 15. 11. zu verm. 17007 **Libelta 11, 1 Tr., l.**

Möbl. Zimmer mit 2 Betten z. verm. Off. unt. **Z. 16989** a. d. G. d. Z.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 16995 **Swięto Jańska 4, 1 Etg.**

Am 10. d. M., vormittags 10¼ Uhr, verschied sanft nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Johanna Meckel

geb. Brosig

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Carl Meckel.

Bydgoszcz, den 10. November 1922.
Bleichfelderstr. (Chodkiewicza) 36, II.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 16979

Es hat Gott gefallen in die Ewigkeit abzurufen, meinen lieben Mann, unsern lieben Vater

Julius Kußmann

Lehrer i. R.

im 92. Lebensjahre.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen

Marie Kußmann

geb. Sprink.

Koronowo, den 10. November 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. d. M., nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 11921

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium hat in einer Verordnung vom 18. August d. J. auf Grund des Art. 12 des Gesetzes vom 21. Februar 1922 (Dz. Ustaw 21, Pos. 166) über die Pflicht der Abtretung von Zugtieren und Wagen zugunsten des Staates die Aufstellung eines Verzeichnisses des Automobilparkes, der sich auf dem Gebiet der Republik Polen befindet, angeordnet. In Ausführung dieser Verordnung ordnete der Herr Posener Wojewode auf dem Gebiet der Posener Wojewodschaft (Verordnung von 10. 10. 22, Tgb.-Nr. 9991/22 II. a, welche an den Litfaßsäulen angeklebt wurde) die Aufstellung eines Verzeichnisses sämtlicher Wagen an, die mit Motor- oder Menschenkraft in Bewegung gesetzt werden und sich im Besitz oder zur Aufbewahrung bei Zivilpersonen oder Institutionen befinden, und zwar:

1. Jedweder Art von Personen- und Lastautomobilen: a) Personenautos, b) Lastautos, c) Halblastautos, d) Sanitätsautos, e Fabrikautos, f) Zisternenautos, g) Spezialautos;
2. Motorräder;
3. Anhängewagen;
4. Lokomobilen;
5. Fahrräder.

Die Besitzer der obenangeführten Gegenstände bezw. die Personen, die diese Gegenstände in Verwahrung haben, sind verpflichtet, spätestens bis zum 20. November d. J. im städtischen Polizeiamt (für Fahrräder im zuständigen Polizeikommissariat) Deklarationen in zwei Exemplaren niederzulegen. Die diesbezüglichen Blanketts können, mit Ausnahme solcher für Fahrräder, im städtischen Polizeiamt, ulica Długa (Friedrichstr.) 58, Zimmer Nr. 10, in Empfang genommen werden (für Fahrräder im zuständigen Polizeikommissariat).

Bydgoszcz, den 9. November 1922.

Städtisches Polizeiamt.

11905 (—) Hanczewski.

Rechtsanwalt 16821

Dr. jur. Potocki.

Büro: Bydgoszcz, Bahnhofstr. 2.

Zahn-Praxis

Paul Bowski, Dentist

Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 10824

Kronen. Brücken. Füllungen.

Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr.

Geschw. Brähmer

Bydgoszcz Śniadeckich / Elisabethst. 49

Atelier

für Damenputz u. Schneiderei

empfehlen ihr großes Lager an Damenhüten und Putzzutaten.

Neu- und Umarbeitungen von Pelzsachen, sowie Anfertigung von Lampenschirmen zu soliden Preisen. 16990

Musik in jeder Besetzung zu Konzerten, Bällen, Hochzeit. usw. wird gestellt nur durch

Związek muzyków w Bydgoszczy.
(Musiker-Verband in Bromberg).

Büro: Długa 27, I. Werktäglich 10—12 Uhr, sonst Telefon-Anruf Nr. 4 zum Schriftführer.

16669 **Der Vorstand.**

Versteigerung.

Am **Montag**, den **13. November** 1922, vormittags 10 Uhr, werde ich

Danzigerstr. 131

bei Spediteur Wodtke: Konditoreieinrichtung, kompl. Ladeneinrichtg., 6 Sofas, 6 Tische mit Marm., Garderobenständer, Sofatisch, Kommode, Ausziehtisch, Regulator, Korbstühle, Bettgestelle m. Matratze und vieles andere meistbietend freiwillig versteigern.

Besichtigung 1 Std. vorher.

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator, Chocimska 11. Kontor: Pod blankami (Mauerstr.)
11930 Telefon 1030.

Möbelversteigerung.

Montag, 13. 11. 22, nachm. 1½ Uhr, werde ich ul. **Pomorska 49-50,** I Etg., freiwillig meistbietend versteigern:

2 Plüschgarnituren

tadellos erhalt., 1 Korbgarnitur, Sofas, Bettgestelle mit Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Stühle, Spiegel m. Kommoden, Schreibtisch, kompl. **Kücheneinricht.,** Chaiselongue, Gardinen, Betten, Haus- u. Küchengeräte u. a. mehr.

Besichtig. 2 Stunden vorh.

Józef Piniarski,
Auktionator und Taxator. Kontor ul. Śniadeckich 12. Tel. 1082. 16982

Versteigerung.

Montag, d. 13. Nov. 22, nachmittags 2 Uhr, werde ich fortzugshalber

Sienkiewicza 1a (Mittelstraße):

1 Schlafzimmer (hell Eiche), 1 Kleiderschrank, Sofa, Tische, Stühle, Bilder, 1 Kücheneinrichtung mit sämtl. Geschirr, Kleidungsstücke, Schuhe u. viele andere Sachen freiwillig meistbietend versteigern.

Besichtigung 1 Std. vorher.

J. Czerwinski,
Auktionator. 11916
Kontor: Sienkiewicza 1a.

Polnischer Sprachkursus!

10368 Anmeldungen:
Geschäftsstelle der Kreisvereinigung
— Elisabethstraße 4. —

Elegante Wagen

zu Hochzeiten, Taufen u. all. a. Gelegenheiten, ebenf. Wagen z. Bahnhof stellt Tag u. Nacht **Posthalt. u. Fuhrgesch. Grodzka** (Burgstr.) 4. Tel. 436. 12969

Ältere Dame sucht auf längere Zeit zu mieten **ein Klavier,** gegen monatl. Entschädigung von 20-23000 Mark. Offerten an **Snethlage,** Jackowsk. (Feldstr.) 33, III.

Das echte Brennessel-

Haarwasser

gegen Schuppen und Haarausfall kaufen Sie nur in der 11719

Schwanen-Drogerie,
Danzigerstr. 5.

Masseuse u. Handdeuterin
ist zu sprechen. 16949
Gdańska Nr. 117, H., II.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg. Damengarder. in u. auß. d. H. Garantie gt. Sitz u. erstkl. Verarbtg. Off. u. R. 16884 a. d. G. d. Z.

Rohrstühle werd. gut u. bill. geflocht. Off. erb. u. R. 16948 a. d. Gst. d. Z.

Die alt eingef. **Räucherei** ist wieder eröffnet!
Firma L. Pająkowski, Jagiellońska 36a. 16951

Phosphor-Brei, das wirksamste Ratten-, Mäuse- u. Schwabenvertilgungsmittel empfiehlt, solange Vorrat reicht 16930
Monopol-Drogerie, Dworcowa 94. Tel. 1287.

Tafelobst

gibt ab in größer. Posten.
Frau v. Blehn, Kopitkowo b. Czerwińsk.
11922



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

5593) **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Amerika-Reisende

erhalten jede Auskunft durch

C. V. B. „Expreß" Schneidemühl

Agentur für Passagier- und Reisegepäckversicherung des Nordd. Lloyd, Bremen. 16167

---

1 Kahn Torf

Stadtschleuse stehend, im Ganzen zu verk. Anfr. erb. M. Gansen, Chrobrego 8, Telefon 1232. 11925

Kaufmännische

Drucksachen

Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Adresskarten, Preislisten, Kuverte

liefert in vornehmer, saub. Ausführung

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg-Bydgoszcz

Buchdruckerei
Buchbinderei

Holzwolle

Fein- u. Grobschnitt
liefert 16908
Kohlenkontor Bydgoszcz,
Jagiellońska 46/47.
Telefon 8, 12 und 13.

Kali
Kainit
Weizen-
und
Roggenkleie

bietet waggon- und zentnerweise an:

Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100. 11878

Paletots,
wollne
Garnituren,
Joppen
auf Watte,
Arbeitshosen

empfiehlt

Lucjan Szulc,
Długa 65. 11416

Ia Torf

aus eigener Ausbeutung liefern frei Haus zu günstigen Preisen

Hartmann & Abel,
Inh. W. Kock, 11929
Kordeckiego 4. Tel. 626.

Heirat

Welche vermögende

Dame

würde mit ein. kriegsbeschädigt. Gutsbeamten in Briefwechsel treten, zwecks spät. Heirat? Off. bitte u. F. 11873 an d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

3 Millionen Mark

suche zu einer gutgehend. Fabrik geg. gute Prozente. Offerten unter F. 17005 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Empfehle meine erstklassige, streng diskrete

Ehe-Vermittlung.

10jährige Praxis. (Für Rückantwort Porto beileg.) Persönliche Empfangszeit von 10—6 :—: Sonntags von 10—4 Uhr. :—: 9433

Frau Józefa Kłopocka,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 41, 2. Etage.
Filiale: Górny Śląsk, Katowice, Meisterstr. 7, pt.

Kino Kristal

Nur noch 3 Tage, bis einschl. Montag, der Sensationsfilm

Marcco
der Ringer des Mikado.

Sensations-Abenteuer-Drama in 6 spannenden Akten.

In der Hauptrolle:

Marcco
der stärkste Mann der Welt. 11926

Premiere! **KINO NOWOŚCI** Premiere!

Ab heute, Sonnabend, bis Dienstag
herrliches Lebensdrama in 6 spannenden Akten

„Frauenopfer"

In den Hauptrollen:

Henny Porten u. Albert Bassermann.

Anfang 6.15, Sonntags 3.30. 11931



Familien-Lokal

A. Twardowski Nachf.

Długa 12. Gegr. 1885 Telefon 130

Sonntag, den 12. November

Schinken gebacken in Burgunder-Sauce

sowie

Pökelzunge auf polnische Art.

Täglich frische Flaki. 11985

Wo? Wo?

amüsiert man sich am besten? 17006
Auf

Knoffalas Vergnügungsplatz
ul. Grodzka (Burgplatz).

Neu! Neu! Neu!

Teufelsmühle, amerik. Ringwerfen.

Außerdem **viele andere Belustigungen** für jung und alt. Man fliegt, fährt, schaukelt, rutscht, dreht, tanzt Cake-walk, hat Riemenlaufen ohne Ende. Auch sind noch neue Geschäfte eingetroffen.

Danziger Café

Oekonom: G. Rollauer

Sonnabend und **Sonntag:**

Martinsgans.

Flaki. 11934

Tanzvergnügen

Sonntag, den 19. d. Mts. in Łukowiec, (Bachwitz),

zu welchem freundlichst einladet. **Der Wirt.**

Absolventin der Wiener Schneiderakademie empfiehlt sich für elegante u. einfache 16664

Damen-Garderoben.

Daselbst wird Schnitt-Unterricht erteilt.

Bibich, Pomorska (Rinkauerst.) 43, 1 Tr., Hof.

Schweizerhaus.
4. Schleuse.

Sonntag, den 12. Nov.:

Kaffee-Konzert.

(Schrammelmusik).
Anfg. 5 Uhr. Kleinert.
16955

Fotografien
Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Patzer's Etablissement

Besitzer Bäcker
Św. Trójcy 8/9.

Heute Sonnabend,
den 11. November 22

Frische Grütz-, Blut- und **Leber-wurst.** 11932

Sonntag, d. 12. Nov., um 7 Uhr: 17001

Großes Wurst-Essen

erster Güte.

Hans Zalewski, Bielice, ulica Brzozowa 15a.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, e. V.

Sonntag, d. 12. Nov. 1922 abends 7½ Uhr, zum letzten Male:

Hans Huckebein.

Schwank v. Blumenthal und Kadelburg.

Vorverkauf bei Hecht u. Neitzke, Sonntags 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Für das Bühnenorchester suchen wir ein Harmonium zu leihen, ev. geg. Vergütung. Gefl. Angeb. an Professor Schnura, Wawrzyniaka 19, erbeten.

11933 **Die Leitung.**

Liberty Heute und folgende Tage III. Teil aus dem Zyklus **Der Mensch ohne Furcht** betitelt

Das geheimnisvolle Haus

mit dem bekannten amerikanischen Athleten **Elmo Lincoln** in der Hauptrolle. Anfang Sonntags um 3½ Uhr.

Der Saal ist gut geheizt.

11928

Carl Busse.

(Zur 50jährigen Erinnerung an den 12. November 1872.)

Von Friedrich Just.

Der fünfzigste Geburtstag bringt bedeutenden Männern oft erst die erste Gelegenheit, über den engeren Kreis der Verehrer weithin bekannt zu werden. Unser Landsmann Carl Busse hat diesen Tag nicht mehr erlebt, er ist bereits 1918 gestorben, aber er hat schon zu Lebzeiten weite Anerkennung als Dichter und Literarhistoriker gefunden. Die fünfzigste Wiederkehr seines Geburtstages soll uns dafür sein Schaffen erneut in Erinnerung bringen und die Liebe zu seiner und unserer Heimat beleben.

Carl Busse ist am 12. November 1872 in Lindenstadt-Birnbaum geboren. Seine Vorfahren haben seit langem im Posener Lande gesessen. Busse schreibt darüber in seiner Selbstbiographie: „Da saß um 1590 herum mein ältester urkundlich nachweisbarer Vorfahre auf einem Mühlengut bei Deutsch Krone im heutigen Westpreußen, ein polnischer Starost fertigte ihm 1596 die Bestallung als Freischulze des eben gegründeten Dorfes Riege aus, und König Sigismund III. von Polen hat sie anno 1600 zu Warschau feierlich durch Unterschrift und Reichssiegel bestätigt. Darüber sind mehr als drei Jahrhunderte vergangen und zehn Generationen haben darin ihr Menschenlos erfüllt. Etwa die Hälfte der Zeit sind meine Väter Bauern gewesen, haben als Schulzen mit fester Hand ihre (vornehmlich im Gebiete der heutigen Provinz Posen gelegenen) Dörfer regiert und haben gut oder gar großspurig gelebt. Dann hat sie die Stadt gelockt, in der sie kein Glück hatten, sie sind Bürger geworden und Kleinbürger und haben sich kümmerlich als Handwerker durchgeschlagen. So ist es mir oft, wenn ich zurückdenke, als würde mein Wesen aus zwei Quellen gespeist: aus einer ferneren, die von Dorf und Bauerntum kommt, aus einer näheren, die aus Stadt und Bürgertum fließt.

In ihren Dörfern, die unter Magdeburgischem Recht standen, haben sich meine Vorfahren allezeit tapfer gegen das Polentum behauptet. Nur ein einziger kleiner Zweig des immer stärker anwachsenden Geschlechtes ist unter der polnischen Herrschaft zweier Jahrhunderte polonisiert und 1789 in die polnische Schlachta aufgenommen worden. Alle übrigen Zweige blieben auch in Zeiten nationaler und religiöser Bedrückung ihrem Deutschtum und ihrem evangelischen Bekenntnisse getreu. Sie gehören zu jenen ältesten Siedlergeschlechtern unseres Ostens, die dem Deutschtum schon lange vor dem politischen ein tieferes sittliches Unrecht auf dem vielumstrittenen Boden der Ostmark geschaffen haben. Manche Mühle, manches Hammerwerk kannte und kennt das Volk im Posenschen und Westpreußischen unter unserem Namen. Die Stadt ist, wie gesagt, meinen Vätern nicht halb so gut bekommen wie das Land. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts zog ein jüngerer Sohn des Geschlechts vom Selchower Bussenhammer nach dem benachbarten Wielun, dem heutigen Filehne, und trat dort ins Gewerk der Tuchmacher. Aber während sein Bruder, der auf der väterlichen Scholle zurückblieb, so glücklich wirtschaftete, daß schon sein nächster Erbe ein halbes Dutzend Rittergüter in seiner Hand vereinigte und 1799 von Preußen den erblichen Adel erhielt, hat es dem jüngeren in der Stadt an Glück und Stern gefehlt. Er starb früh, das Gewerk lag darnieder, sein Sohn mußte eine Sprosse tiefer steigen und Schuhmacher werden, und der Enkel trat gleichfalls wieder in den Schuhriemen. Aber irgendein dumpfer Hochmut stieß doch auch in den Flickschustern immer wieder nach oben. Das zeigte sich mehrfach; das zeigte sich auch darin, daß mein schusterlicher Großvater seinen einzigen Sohn zum Pastor schickte, damit er dort scriba deklinieren lernte und in der Welt daraufhin in die Höhe käme. Der Sohn — das war mein Vater — hat auch wirklich einen Schritt nach vorwärts geschafft. Er ging zum Gericht über und brachte es bis zum „Kreisgerichtskanzleidirektor" im kleinen Birnbaum. Mit diesem hochtönenden Titel ist er noch auf meinem Taufschein bezeichnet, aber es steckte nicht mehr dahinter als ein schlichter Gerichtsschreiber".

Seine Ausbildung erhielt Carl Busse auf dem Wongrowitzer Gymnasium. Er war einer der tüchtigsten Schüler, dabei frisch und fröhlich, ein guter Turner und zu Spiel und tollen Streichen stets aufgelegt.

Schon als Tertianer sandte er seine ersten dichterischen Versuche an die „Deutsche Romanzeitung". Der Erfolg, den er durch die Veröffentlichung seiner Gedichte in den verschiedensten Zeitschriften hatte, bestimmte ihn, sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Noch nicht achtzehn Jahre alt, verließ er die Posener Heimat, um in Augsburg in die Redaktion der „Literarischen Blätter" einzutreten. Eine harte Schule begann. Sein Vater war schon früher gestorben, und seine heißgeliebte Mutter legte sich bald nach seinem Eintritt in die Redaktionsstube aufs Sterbelager. So kam die Not des Lebens über ihn. Aber er kämpfte wacker und ließ sich nicht unterkriegen. Durch rastloses Arbeiten errang er sich einen geachteten Namen und eine gesicherte Lebensstellung. Berlin wurde die Stätte seines Schaffens.

Seinen Ruhm begründete Carl Busse mit seiner ersten Gedichtsammlung „Gedichte" (1892). Es folgten weitere Gedichtbände, von denen besonders „Heilige Not" (1910) tiefe ergreifende Töne erklingen läßt.

O heilige Not, ich grüße dich,
Die mir das Glück so lang' verhüllt!
Gib du, daß meine Seele sich
Mit Kräften und mit Zielen füllt!

Erzählungen und Romane, Novellen und Skizzen folgten in bunter Reihe. Während des Krieges wurde „Trittchen" in weitesten Kreisen bekannt, ein Schützengrabenstück, wie ein schlichter Feldgrauer, zuerst verkannt und verachtet, die ganze Kompagnie stärkt mit einem unscheinbaren Büchlein, dem neuen Testament. Seine Befähigung als Literarhistoriker erbrachte Dr. Carl Busse — er hatte in Berlin die Universität besucht und in Rostock die Doktorwürde errungen — in der großangelegten „Geschichte der Weltliteratur".

Das Beste für uns an Busse ist aber die Liebe zu der Heimat seiner Jugend. Davon zeugt nicht nur „Der Schüler von Polajewo". Der warme Heimatton klingt als Unterton durch manches seiner Werke durch. Ergreifend klingt es „In meiner Heimat":

„In meiner Heimat wird es jetzt Frühling,
Der grünt auf den ältesten Gräbern sogar;
Da klingen die Brunnen, da locken die Lieder,
Da wandert mit Kätzchen die Kinderschar.

In meiner Heimat lachen die Mädchen,
Die wilden Rosen erblühn im Gesträuch,
Und nachts die Sterne, die glühn viel goldner,
Wohl tausendmal goldner als hier bei euch."

Ich habe in einem Briefe von ihm an den Superintendenten seiner Vaterstadt gelesen, wie lieb ihm die Erinnerung an die Birnbaumer Christfeiern seiner Jugend stets geblieben ist, ebenso wie einem anderen Kinde Birnbaums, D. Rudolf Kögel. Mit den Jahren steigerte sich diese Heimatliebe zum Wunsche, in Heimaterde die letzte Ruhstatt zu finden.

„Ostmark des Reiches, Land, das mich geboren,
Aus weiter Ferne grüßt dich heut dein Kind,
Es scheint die Heimat, die es längst verloren,
Nur noch im Traume, der sein Herz umspinnt.
Da fegt der Ostwind wieder an die Scheiben,
In weiter Ebne glänzt mein Vaterhaus.
Die Flößer ziehn, ich sah die Warthe treiben —
Und sehnend breit ich diese Arme aus.
O diese Ketten bricht nicht Zeit, noch Ferne,
Und ostwärts, ostwärts braust die Sehnsucht mir —
Wann holst du mich, wann ruft die Gunst der Sterne,
Geliebte Heimat mich zurück zu dir?
Ich schlief so gern an meiner Kindheit Stätte,
Und wie ein Mantel schlöß der Trost mich ein:
Dies Land ist deutsch, darin ich tief mich bette,
Und soll auch deutsch für alle Zukunft sein."

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. November.

Posener Provinziallandtag.

Am Dienstag mittag wurde der erste Posener Wojewodschaftssejmik (Provinziallandtag) eröffnet, und zwar im Sitzungssaale der Starostei, wo der Posener Wojewode, Dr. Celichowski, die erste Sitzung eröffnete. Zunächst übernahm den Vorsitz mit einer Ansprache der Alterspräsident Poniński aus Koscielec, worauf der stellvertretende Starost das offizielle Ernennungsdekret des Posener Wojewoden zum Regierungskommissar verlas. Nach einer kurzen Unterbrechung wurde zum Vorsitzenden des Sejmiks Herr Poniński und zu dessen Stellvertreter Dr. Banarzak gewählt. In der Nachmittagssitzung wurden weitere Wahlen vollzogen. Am Abend fand in den Sälen der Wojewodschaft für die Teilnehmer ein Festabend statt.

In der dritten Sitzung des Provinziallandtages am Mittwoch wurden eine Reihe von Anträgen den Ausschüssen überwiesen. Im Provinziallandtag haben sich zwei Parteien gebildet, die Wirtschaftliche Arbeitsvereinigung mit mehr als 50 Abgeordneten und der Klub der Nationalen Arbeiterpartei mit 28 Mitgliedern.

---

§ **Zur Auswanderung nach Amerika.** In Verbindung mit der auch von uns mitgeteilten und vor einigen Monaten erlassenen Verordnung des amerikanischen Konsulats, daß denjenigen Auswanderern, die sich nach Amerika ohne ihre Frauen begeben wollen, kein Visum auszustellen sei, wandten sich einige interessierte Institutionen an die Washingtoner Regierung mit der Bitte um nähere Informationen in dieser Angelegenheit. Nunmehr ist aus Washington die Antwort eingetroffen, daß keinerlei Gründe vorliegen, Auswanderern, die sich nach Amerika ohne ihre Frauen begeben wollen, das Visum zu verweigern. Auf Grund dieser Antwort erklärt nun das amerikanische Konsulat, daß es nicht weiter beabsichtige, diesen Auswanderern das Visum zu verweigern, daß jedoch der Zeitpunkt, an welchem die Visa ausgestellt werden sollen, hinausgeschoben werden muß, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer schnellen Ausstellung der Visa für diejenigen Kategorien von Auswanderern, die nicht mehr länger warten können.

§ **Gleiches Recht für alle polnischen Staatsbürger?** Die in dem Kleinstädtchen Samotschin (Szamocin), Kreis Kolmar (Chodzież) erscheinende deutsche Ortszeitung brachte in ihrer Nummer vom 8. November folgende Mitteilung: „Die Handwerkskammer hat der hiesigen Schmiede-Innung aufgegeben, einen anderen Vorsitzenden zu wählen, da nur ein Pole als solcher tätig sein könne." Dazu bemerkt die Schriftleitung der „Samotsch. Ztg.": „Der jetzige Vorsitzende, Obermeister Siede, allerdings ein Deutscher, beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift und war im Kriege als Dolmetscher tätig." — Woher die Handwerkskammer die Berechtigung herleitet, die oben mitgeteilte Forderung zu erheben, ist uns einigermaßen schleierhaft. Denn der nicht genehme Innungsvorsitzende, Obermeister Siede, ist — als Staatsbürger — genau ebenso ein Pole, wie irgend ein anderer polnischer Staatsbürger mit der Namensendung —ski; er hat demnach auf Grund der Verfassung genau dieselben Rechte, wie ein polnischer Staatsbürger mit polnischem Namen. Die Forderung der Handwerkskammer ist also unseres Erachtens unstatthaft und unzulässig, da sie gegen den verfassungsmäßigen Grundsatz der Gleichberechtigung der Staatsbürger verstößt. Aber auch aus rein praktischen Gründen ist das Ersuchen der Handwerkskammer unhaltbar, da Herr Siede der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Die Schmiede-Innung in Samotschin hätte also keine Veranlassung, der Aufforderung der Handwerkskammer nachzukommen, sondern könnte im Gegenteil dagegen Einspruch bei der oberen Behörde erheben.

§ **Die 98. Auktion der Danziger Herdbuchgesellschaft** findet am 6. und 7. Dezember in Danzig-Langfuhr statt. Zum Verkauf kommen 20 Bullen, über 200 Kühe und 200 Färsen. Infolge der großen Zahl der aufgetriebenen Tiere und des ständigen Fallens der deutschen Mark dürfte ein Kauf auf dieser Auktion für Züchter aus Polen sehr zu empfehlen sein. Alle Erscheinungen des Wirtschaftslebens deuten auf viel höhere Preise im Frühjahr hin. Die Ausfuhr nach Polen ist unbegrenzt, Papiere irgend welcher Art sind nicht erforderlich. Kataloge versendet ab 15. November kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Wer Stimmzettel benötigt, schneide die hier beigedruckten sauber aus. Der schwarze Rand muß beim Ausschneiden entfernt werden.
Gib überflüssige Stimmzettel an den weiter, der noch keinen Stimmzettel der Nummer 16 hat. Diese Stimmzettel gelten **nicht** f. Pommerellen (früh. Westpr.).

16	16	16

Martha Jaeckel

Inh.: Gertrud Jaeckel

Wäsche-Geschäft

Zduny 1 (Ecke Pomorska 7) 16962

Eigene Anfertigung

von Herren- und Damen-Wäsche.

Bestellungen zum Fest bitte schon jetzt vorzunehmen, um so pünktliche Lieferung gewährleisten zu können.

Nur noch kurze Zeit!

liefere 12 Postkarten 2250

„ 12 Paßbilder 1200

„ 12 Amerik. Foto 750

Aufnahmen im eigenen Heim, Zimmer, Büro, Fabriken, Hochzeiten, Vereine, Festlichkeiten. 10461

(Ausführung von Amateur-Arbeiten).

Photo- u. Mal-Atelier Rubens

Gdańska 153, Inh.: J. Tschernatsch.



Puppen-Klinik

Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft

für 10531

Puppen, — Puppenköpfe, Seifen, Parfümerien, Toilettenartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin,

ul. Gdańska 40,

Friseurmeister,

Damen- u. Herren-Salon.

Färberei und Chemische Anstalt

G. Gede früher „Edelweiß"

in **Grudziądz**

nimmt in folgenden Geschäften zum **Chemischen Reinigen und Färben** an:

J. Lowiński, Gdańska 38, Ecke Cienkowsk.,

A. Lamprecht, Dworcowa 73 a,

A. Reinert, Poznańska 1, 11761

J. Zacharjasz, Okole, Berlińska 13.

Deutsche

Weihnachts- u. Neujahrs-Postkarten

Künstlerkarten

empfiehlt in großer Auswahl

Papier- und Schreibwaren-Großhandlung

Ansichtskarten-Verlag

A. J. Ostrowski, Łódź,

Piotrkowska 55. 11913

Ziegel

Stückkalk

Zement

Kohlen

liefert 11207

J. Lindenstrauss

Dworcowa 63. Telefon 124.

Ostdeutsche Privatbank

Berlin W. 35. Am Karlsbad Nr. 29, I.

Telegramm-Adresse: Pogekasse.

Reichsbank-Giro-Konto.

Fernsprecher: Kurfürst 7976 und 8034.

Postscheckkonto: Berlin 68700.

Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge, insbesondere:

An- und Verkauf

von fremd. Zahlungsmitteln u. Wertpapieren, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. :: Annahme von Spareinlagen. Verkehr in laufender Rechnung, Scheckverkehr, Zahlungsverkehr nach dem In- und Auslande. Finanzielle Beratung.

Bankverbindung: 11706

Poznań, Wjazdowa 3 / Bydgoszcz, Gdańska 162 } Posensche Landesgenossenschaftsbank

---

Tragen Sie der vielen Vorteile wegen

PALMA

Kautschuk Absätze und Sohlen



11107

Palma-Kautschuk (G. m. b. H.)

Fabriklager: **Poznań,** Kanałowa 18. — Tel. 6016.

Kein Laden, daher

Zu günstigen Preisen

unter den Tagespreisen!

Anzug-, Kostüm-, Kleider-, Ulster-, Hosen-, Westenstoffe

Große Auswahl! 16961

W. Guhl, Pomorska (Rinkauerstr.) **42,** Front, 1 Tr.



Anerkannt beste Gas-Glühkörper

„ŻAR"

Ueberall zu haben! 11705

Eß-Kartoffeln

jedes Quantum, Zentner à 2000 Mark zu haben

W. Lewicki,

Kolonial- u. Delik.-Gesch.

Dworcowa 17. 11865

Pa. oberschlesische

Schmiede-Kohlen.

11924

J. Lindenstrauß,

Dworcowa 63. Tel. 124.

Wichtig für die Herren Zahnärzte und Zahntechniker!!

Uebernehmen die

Reparatur aller Art zahnärztlicher Instrumente

wie Winkelstücke, Handstücke, obere u. untere Teile aller Systeme usw. Auch haben wir **Ersatzteile für diese Instrumente** erhalten, welche wir, so lange der Vorrat reicht, abgeben können.

Dental-Depot „Polonais",

B. Zalcman, Gdańska 164, II. Stock.

Telefon 403. 11789 Telefon 403.

Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 9080

Fabrik Podgórna Nr. 26. — Bydgoszcz — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz,

Gdańska 162.

Überweisungen nach allen Orten des Reiches besonders Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten

Einlösung von Zinsscheinen

Lombardierung von Wertpapieren

Eröffnung lfd. Rechnungen

Verzinsung von Spareinlagen

bei täglicher Kündigung	...	8 %
„ 14 tägiger „	...	12 %
„ monatlicher „	...	13 %
„ ¼ jährlicher „	...	14 %
„ ½ jährlicher „	...	16 %

bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Devisen-Kommissionär.

Telefon 374, 1256, 291. 7619 Telefon 374, 1256, 291.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907 10686

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Jetzt

können wir sofort ab Lager **liefern jede Menge:**

Portland-Zement,

Steinkohlenteer, Klebemasse,

Dachpappe in Friedensgüte,

Stückkalk, Düngekalk,

Stuck- und Putzgips,

Rohrgewebe und Dachspliße,

Schamotte-Steine und -Mörtel.

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Großhandlung

Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 99. 10819

Telephon 306 u. 361.

Lastgespanne

verleiht billig 11900

Kantor opałowy

Tel. 118. Gamma 6. Tel. 118.